

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden.
Sprechstelle: Redaktion Dresden.
Telefon: 25 241
Telegraph: 20011.

Bezugs-Gebühr bei Regelmäßiger Auftragung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 105.—
Gesamtausgabe M. 5.— Sonderausgabe M. 6.—
Die Uppsalas 33 mm doppelt Zelle M. 20.—, anderthalb Zellen M. 25.—, Dreifaches
ausweise. Anzeigen unter Telefon- u. Werbungsmarkt. Uppsalas 25.— u. Werbung
25% Nachschlag. Vorauszahlung laut Tarif. Auswärts. Illustration gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Merkurstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Heydt & Weidner in Dresden.
Postleitzahl-Karte 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Belvedere
Brühlsche Terrasse
Klein-Kunstbühne
4 Uhr Täglich 8 Uhr
Große Elber-Orchester-Konzerte

**Hotel u.
Kaffee Blesch**
4-7 Uhr und 8-12 Uhr
Konzerte
Weinrestaurant — Bar
Frühstücksstube

**BANKHAUS
HERMANN SCHULZ,**
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:
14036, 14034, 14039 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 20004
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Beleuchtungskörper, Elektrische Platten,
Kochtöpfe, Schütte - Lanz - Kochplatten.

Lord Robert Cecils Kritik am Völkerbund.

Ein Aufruf zu kühnem Handeln.

Genf, 6. Sept. In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates hieß Lord Robert Cecil eine in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Rede. Er rühmte zunächst die bewundernswerte Arbeit des Völkerbundsrates, wie sie in dem Rechenschaftsbericht niedergelegt sei. Sodann hob er die Erfolge des Völkerbundes hervor, besonders die bedeutende Leistung des Abschlusses des Malandinsel-Abkommen, ebenso.

Die Lösung der österreichischen Frage.

Ich will nicht, so sagte Lord Robert Cecil, auf die Frage selbst eingehen. Die vom Völkerbund vorgeschlagene Lösung ist kritisiert worden und hat zahlreiche Ankläger gefunden. Aber, ich gestehe mir doch die Art zu bewundern, wie dank der Mitarbeit der deutschen und der polnischen Bevölkerer und unter der gefüllten und hervorragenden Leitung Colanders das schwierige Abkommen geregt wurde. Auch die sachliche Atmosphäre hat in Genf zur Lösung einer der schwierigsten Fragen, die dem Völkerbund übertragen worden ist, beigetragen. Hierauf sprach er seine Bestreitung über die den Balkan betreffenden Fragen aus. Von großer Bedeutung für die Tätigkeit des Völkerbundes seien auch

die Verwaltungsaufgaben im Saargebiete

und in Danzig.

Im Saargebiete befindet sich eine Regierungskommission, die aus fünf Mitgliedern besteht, von denen eins die Interessen der Bewohner des Saarlandes vertritt. Ich will nichts über die Persönlichkeit sagen, aber ich frage mich, ob es nicht wünschenswert gewesen wäre, daß der Völkerbundsrat erst nach Beklagen des Saarbecken bestehenden Bundesrats gehandelt hätte. Ich frage mich ebenfalls, ob nicht der Völkerbundsrat der Auseinandersetzung mit dem Saarlande zusammen und mit ihm das saarländische Mitglied zu einem Auferleben erkannt sein, die der Ratsbericht in der Saarfrage erwähnt. Das

Danzig

angeht, wird der Völkerbundsrat gut tun, sich die Zweckmäßigkeit des neuen Komitees zu überlegen, das mit den Schwierigkeiten der Danziger Angelegenheiten sich zu beschäftigen hat. Nach einer mit großem Beifall ausgenommenen Erörterung des Ratsberichts des Hilfswerks für die Kriegsgefangenen und die russischen Flüchtlinge trat Cecil in

die eigentliche Kritik am Völkerbund

ein, indem er die Frage aufwarf, ob der Völkerbund tatsächlich vollkommen das Ziel verwirklichte, für das er geschaffen wurde.

Art. 4 des Paktes bestimme, daß die Versammlung für alle Fragen, die dem Weltfrieden gefährden, zuständig sei.

Art. 11 verleiht jeden Völkerbundmitglied das Recht, den Rat oder die Versammlung auf alle Vorgänge aufmerksam zu machen, die den Frieden oder das gute Einvernehmen unter den Völkern gefährden könnten. Cecil glaubte nicht, daß der Völkerbund nach dieser Seite seinen Aufgaben gerecht geworden ist. Ein Beispiel dafür sei

der griechisch-türkische Krieg.

Außerdem hätten internationale Verhandlungen stattgefunden, die so auf wie ergebnislos geblieben seien, ohne daß auf Grund des Art. 4 und 11 der Völkerbund sich an ihnen beteiligt hätte. In diesem Zusammenhang sei von besonderer Tragweite die russische Frage, über die man in Genoa, in Brüssel und im Dag beraten habe, ohne daß besondere sachliche Erfolge erzielt worden seien. Cecil bedauerte lebhaft, daß der Völkerbund im vergangenen Jahre nicht energischer und entschiedener eingegriffen habe, als

die russische Hungersnot

vor ihm zur Beratung stand. Wenn damals der Völkerbund entschieden und fahrlässig eingetragen hätte, so wäre das furchtbare Grauen, das über Russland herangegangen ist, gemildert worden. Damit wäre auch der Wieder-

aufnahme der Beziehungen zu Russland die Tür geöffnet worden, ohne daß politische und wirtschaftliche Fragen das Einverständnis und die Meinung gehabt hätten. Zweifelslos kann der Völkerbund heute nicht mehr viel tun, und wird sich mit der Untersuchung der russischen Verhältnisse, die der Rat angeordnet hat, begnügen müssen. Aber wenn wir in den letzten Jahren unsere Pflicht besser erfüllt hätten, so hätten wir dem Geist der Art. 4 und 11 Genüge getan.

Von grösster Bedeutung ist auch

das österreichische Problem.

Ich bedaure, daß der Völkerbund sich mit dieser wichtigen Frage nicht aus eigener Initiative beschäftigt hat, sondern auf Grund des Beschlusses der Londoner Konferenz. Hierauf schritt Lord Robert Cecil unter wachsender Aufmerksamkeit

das Problem der europäischen Wirtschaft

und der Wirtschaftskrisis an. Er erklärte wörtlich:

Ich möchte noch einige Worte über die Wirtschaftskrise, die gegenwärtig Europa bedroht, sagen. Sie ist außerordentlich ernst und tieghend. Sichverständige Bedachter erklären, daß die Krise sich äußert, namentlich der Sturz der Mark, wohl dazu führen könnte, daß es nur noch die Frage von Monaten sein werde, bis Deutschland sich in derselben Lage befindet, wie Österreich. Um diese Frage gruppierten sich andere, die ebenso wichtig sind: Die Reparationsfrage, die Frage der interalliierten Schulden, die gegenwärtig die Welt bewegen. Da muß man fragen, ob dieser Zustand fortdueren darf und ob wir zulassen können, daß die internationale Atmosphäre weiter vergiftet wird. Drei Jahre sind seit Friedensschluß vergangen, sind wir seitdem einer endgültigen Regelung viel näher gekommen? In der Stunde eines bedeutenden Mannes, des Schweizerischen Bundesrates Schulte, heißt es, daß diese Krise nicht eine oder zwei Nationen beschäftigen dürfe. Ich unterstütze diese Feststellung. Solange diese Krise andauert, interessiert sie nicht nur die eine oder die andere Nation, nicht nur die Nationen Europas, sondern die Völker der ganzen Welt. Der Völkerbund muß an ihrer Regelung teilnehmen. Ich bitte die Völkerbundversammlung, daß sie diese Probleme aufmerksam prüfen möge, so daß sie, bevor sie ansehnlicher werden, erfaßt werden. Denn wenn wir hier nichts erreichen könnten, so würde das die größte Enttäuschung hervorrufen. Alle Länder der Welt würden an dieser Enttäuschung teilnehmen.

Besprechung des Abrüstungsproblems

ein, das vor verschiedenen Organisationen des Völkerbundes zur Verhandlung steht. Er meinte, daß, wenn die vorgeschlagene Lösung auch nicht zu einer tatsächlichen Herabsetzung der Rüstungen führen werde, so werde sie doch wenigstens den einaufschlagenden Weg zeigen können. Als größtes Hindernis für die Lösung der Abrüstungsfrage bestimmt er die gegenwärtige Verschaffung des internationalen Friedens. Im Anschluß daran erinnerte Lord Robert Cecil an die Neuerungen des französischen Delegations-Référendaire auf der letzten Versammlung, der die moralische Abrüstung gefordert hatte. Diese Abrüstung ist noch nicht erreicht. Das ist einfach die Rolle des gegenwärtigen wirtschaftlichen Durcheinanders. Damit fehlt Lord Robert Cecil nochmals zu einer kurzen und eindringlichen Besprechung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zurück. Man wendet oft ein, daß es sich auch hierbei um Kriegsfragen handele, und daß die Probleme des Krieges vom Völkerbund, der für Friedensprobleme gearündet sei, nicht erörtert werden könnten. Nach meiner Ansicht muß der Völkerbund alle Fragen, ob sie aus dem Kriege stammen oder nicht, anpacken. Wenn der Völkerbund etwas erreichen will, muß es alles sein oder nichts. Früher oder später müssen wir alle Verantwortung, die uns aus dem Kriege automatisch auf uns nehmen. Lord Robert Cecil erinnerte an das Wort Dantons: Rühmlichkeit und nochmals Rühmlichkeit! Wir dürfen nicht mehr vorsichtig sein, sondern müssen handeln und die Initiative ergreifen, sonst werden wir nichts erreichen. (W. T. B.)

Das Ich und das Ganze.

Entsagt haben wir uns vor dem namenlosen Jammer, der über Deutschösterreich gekommen ist, und jetzt müssen wir uns mit Entgegenlegen lassen, daß wir unausaltsam einem gleichen, nein, für ein Sozialmillionenvolk viel, viel schlimmere Elend antreten. Dieser hat das Gefühl, es müsse etwas Durchgreifendes geschehen, um dem Unheil, das immer näher kommt, endlich einmal Halt zu gebieten, um wenigstens eine Handlung und eine Hoffnung zu geben, an die die Verzagten und die Verzweifelten — ihrer gibt es Hunderttausende unter den Angehörigen des Mittelstandes — sich klammern können. Wo ist die allgemeine Teilnahme und Fürsicht für die, die untergehen müssen, wenn niemand sich ihrer annimmt? Und wir fragen, die es angeht: Ist es nicht der Bildung, der Kultur des deutschen Volkes un würdig, nur an das Heute zu denken, nur danach zu trachten, wie man sich selbst, sei es auch auf Kosten seiner Mitmenschen und Volksgenossen, Vorteile und Genüsse verschaffen kann?

Gewiß, in vielen Fällen sind nicht böse Absicht, Habgier und Neid die Motive des Handelns. Es ist vielmehr die Angst vor dem Kommenden, die zum Graffen und Anhäufen von Vorräten und Geldmitteln anstrebt. Aber die wirtschaftlichen, die sozialen Zustände werden dadurch in unverantwortlichster Weise verschlimmert. Ohne Gemeinsinn ist kein soziales und gesellschaftliches Leben möglich. Im Weltkrieg ist an die Stelle der ersten allgemeinen, alles mit sich fortbrechenden Begierde bald nach dem ersten Rückslag Schwäche, Vergänglichkeit, Mangel an Opferwilligkeit getreten. Das soll keine Anklage sein. Es sind damals auf allen Seiten Fehler gemacht worden, Man soll die Vergangenheit, an der doch nichts mehr zu ändern ist, endlich ruhen lassen. Gegenseitige Verärgerung, Verdächtigung, Beleidigung bringt uns nicht einen Schritt vorwärts. Aber die furchtbaren Folgen des schändlichen Mangels an Gemeinsinn stehen vor unter aller Augen, und wir müssen politische Kinder sein, wenn wir daraus keine Lehre ziehen, wenn wir nicht jetzt in einer viel schlimmeren Lage — denn jedes einzelne Existenz ist gefährdet — alles daran setzen wollen, um nicht der Entente das erbärmliche Schauspiel eines innerlich zerstrittenen Volkes zu geben, das gerade dadurch zum willenlosen Objekt für die Gewalttaten unserer Feinde und Hasser wird.

In naher Zeit nimmt der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf. Es sind die Erwartungen des deutschen Volkes, die über sein Wohl und Wehe zu wachen und zu beschließen haben. An ihnen ist es in erster Linie, ein Beispiel zu geben durch sachliche Arbeit. Die Parteien haben jetzt am allerwenigsten einen Recht an einem Austritt und Handeln, das in der Hauptsache die Fraktionspolitik oder das Fraktionsinteresse im Auge hat. Es wäre auch das ein Rückschlag in eine höchst unerfreuliche und verhängnisvolle Erinnerung der Vergangenheit. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß die Mitglieder des Reichstages Vertreter des ganzen deutschen Volkes sind. Wenn man die "Vorwärts" fürzlich veröffentlichte Liste der Anträge der sozialdemokratischen Ortsgruppen zum Vortag in Augsburg durchsieht, sieht man auf vieles, das dieser Grundforderung entgegensteht. Daher fehlt man auf vieles, das dieser Grundforderung entspricht. Zahlreiche Anträge verhindern teils vollen Mangel an Verständnis für die Aufgaben und Bedürfnisse der Zeit, teils erregte Gehässigkeit gegen Andersdenkende, die als schlimme Schädlinge hingestellt werden, weil sie in einer republikanischen Staatsform einen ungangbaren Weg zur Wiederaufrichtung sehen und sie deshalb bekämpfen zu müssen glauben. Kann man sich da wundern, wenn von der anderen Seite den Angehörigen der Parteien, die für Sozialisierung und Kommunalisierung eintreten, patriotisches Fühlen und nationales Denken abgebrochen wird? Unverträglich ist in unserer heutigen Lage der Gedanke, daß die Parteien auf ein Programm, das meist in einer recht fernliegenden Vergangenheit und unter ganz anderen Umständen entstanden ist, sich unentrinnbar festgelegt haben sollten und daß dieselben Gegenstände, die in Zukunft nicht zum Ausdruck gebracht werden könnten, auch jetzt noch unser innerpolitisches Leben beherrschen sollen. Dafür fehlt es in weiten Volkskreisen, die in ihren Sorgen um die Existenz, um das tägliche Brot und des Lebens Notdurft nicht aus noch ein wissen, an jedem Verständnis. Das Elend in den Großstädten ist wahrhaftig groß genug, die Lage unserer Wirtschaft ist verzweifelt. Der Einfluß muß kommen, ehe das lebte zusammenbricht, und er muß heißen: gemeinschaftliche Arbeit aller Parteien — Arbeit, nicht bloß Beristung —, um die Not wenigen zu mildern, die Millionen unseres Volkes auf Schritt und Tritt entgegengestellt, vor allem im Gedanken an den kommenden Winter, und eben diesen Volksleuten die Freude am Leben, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wiederzugeben.

Das ist wahrhaft aufbauende Arbeit, eine Arbeit, die wir leisten können, aus uns heraus und um uns selbst willen. Nicht am grünen Thüre hat sie ihre Stätte, sondern draußen im wirtschaftlichen Leben in Stadt und Land, im öffentlichen Leben überhaupt. Die vielgeschmähte Regierung, die keine Machtmittel zur Verfügung hat und deren Autorität durch gewissenlose Elemente systematisch untergraben wird, kann dazu wenig tun. Die eigentliche Arbeit muß von den Parteien selbst geleistet werden. Je mehr wir unfrei und

Dr. Seipels Antlagerede in Genf.

Der Vertrag von St. Germain als Wurzel des österreichischen Elends.

Genf, 6. Sept. Bundeskanzler Dr. Seipel begann seine Ausführungen mit einem Appell an den Völkerbund, dessen Gründlichkeit und Täglichkeit er rühmte. Zu seinen Aufnahmen gehörte es zweifellos, ein so ungemeinliches Unglück zu verhindern, wie es der Zusammenbruch Österreichs wäre. Es würde damit ein wirtschaftliches Kulturrücktritt um so ausgeholt werden; eine Tatsache, die nicht nur den Nachweis erbringen würde, daß die Friedensverträge nur ein lebensunfähiges Österreich geschaffen haben und in Europa ein Loch reißen würden, daß sich zum Abbruch erweitern müsse. Nachdem Bundeskanzler Dr. Seipel seine Ansicht über die ungemeine Teuerung gegeben hatte, ging er auf die nachteilige Wirkung ein, die der Sturz der Krone auf die bisherigen Besuche, eine wirkliche Aktion für Österreich ins Werk zu setzen, ausgestellt hatte. Er schilderte, wie die Haltung des ausländischen Kapitals die Verhandlungen vor allem auf der Londoner Konferenz erschwerte. So wurden die Anstrengungen Österreichs durch die Haltung des Auslandes

zum Scheitern gebracht, daß trotz besten Willens das Sanierungswerk sabotiert. Den Grund hierfür sieht Bundeskanzler Seipel darin, daß das Ausland sich nicht über die Frage klar ist, ob Österreich überhaupt lebensfähig sei oder nicht.

Österreich, so wie der Vertrag von St. Germain es geschaffen und seinem Schicksal überlassen habe, ist nicht lebensfähig und kann es nicht sein. Aber wenn die Verhandlungen, die in dem Begleiterschreiben zu dem Vertrag von St. Germain gemacht wurden, Erfüllung finden, wenn seine Landwirtschaft und seine Industrie wieder ausserordentlich, seine Wasserkraften ausgebaut werden, wenn seiner arbeitsamen Bevölkerung wieder Ruhe gegeben wird und wieder normale wirtschaftliche Voranzeigungen entstehen, dann könnte Österreich schnell wieder lebensfähig werden, als man glaubt. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Dollar (Amtlich): 1250

abhängig nach außen sind, desto mehr seien wir frei und unabhängig bei uns selbst. Jede politische Partei soll mit ihren Wählern als eine Arbeitsgemeinschaft sich betätigen, die als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, und wirtschaftlich wieder in die Höhe zu bringen. Es hat oft genug im Reichstag einen Verlauf der Parteien des Wohlfahrts- und Steuerungsmassnahmen, bei Gehaltsverhügungen, bei der Erlangung von Rechten und Privilegien für die von ihnen vertretenen Wählerkreise gegeben. Jetzt sollen die Parteien die Einsicht, den Willen und den Mut haben, ihre Abhänger zur Erfüllung der höchsten Pflichten, zur Rettung des Vaterlandes, aufzurufen. Wo die Regierung versagt und unter den obwaltenden Verhältnissen verfügen muß, sollen die Parteien das Schicksal des Volkes in die Hand nehmen. Nicht Parteigründungs- und Parteiakte, nicht Agitation und Organisation im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit eines Wahlkampfes, sondern Auflösung, Erziehung sind das Werk der Stunde. Gewicht und Wirkung der Tätigkeit der Männer, die das Vertrauen des Volkes zu dem höchsten Ehrenamt verloren haben, müssen aus dem Parlament in den Wahlkreis verlegt werden. Da ist jetzt ihr Platz, um mit der Bevölkerung in unmittelbarer Verbindung zu treten und mit der lebendigen Rede die Wirkung des gedruckten Wortes zu verstetzen. So seien wir an die Stelle des Auseinanderstrebens und Aussonderns, an die Stelle der erstickenden wachsenden Rücksichtlosigkeit jener Verbundenheit von der Partei Hauptmann am 12. August im Bröslauer Rathaus in Gegenwart des Reichspräsidenten gesetzt. Der einzelne Mensch, in begriffen sein etwas Wert, ist nur ein ungemein kleiner Teil des Ganzen. Er selbst ist ein soziales Produkt und sein Werk ist nur in sehr bedeutsamer Weise das seine.

Die Wahrung, über dem Ach, dem, wie allgemein menschlich, die erste Sorge gilt, das Ganze nicht zu vergessen, die schreibe jeder sich ins Herz. Dann aber heißt es handeln. Nicht nur die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre. Unsere Ehre ist jetzt, der gewaltigen Vergangenheit des deutschen Volkes uns wert zu gelten, das Reich zu erhalten und zu forschern, daß wir das große Volk bleiben, eben uns die Geschlechter und die Tochterinnen der lebten zwei Jahrhunderte gemacht haben. Ein Anfang ist da. In dem überarbeiteten Komitee im Ruhrkohlenbergbau, in den Vorbedingungen für vertragssmäßige Kohl- und Koblenzlieferungen an die Entente haben sich Arbeit und Kavalität zugemutet. Werke die Hände gereicht. So muß in Deutschland gegenüber den Transföderierungen und Konkurrenzen eines Polenars — eine gemeinsame Sprache gesprochen werden, wie es der Besitz westliches Westfalen — eine rühmliche Ausnahme — in seinem Anteil zum sozialdemokratischen Parteien tut: 100.000 deutsche Bergarbeiter sind erforderlich, um die Reparationskosten zu gewinnen, während die deutsche Republik nur nördlichen Aufrechterhaltung ihrer Industriewirtschaft heute über 1% Millionen Tonnen ausländischer Kohle monatlich zu Importpreisen bislang 10 Milliarden Mark monatlich einzuführen muß, die neben den hohen Kosten der Reparation die verhängnisvollste Quelle der deutschen Geldentwertung ist, die die Hand- und Kapitalkraft Deutschlands zu Peitern macht und die deutsche Erstellungspolitik auf äußerste erschwert."

Es ist ein Anfang gemacht, daß die auf der vierjährigen Söhner Tagung der Arbeitgeberverbände ausgesprochene Wahrung Gehör findet: "Notwendig ist die Achtung vor der Arbeitserziehung anderer und vor eicher Überzeugung, auch wenn sie und irreleitet erscheint. Wir Arbeitgeber aber müssen und immer bemüht bleiben, daß wir den anderen trotz vorübergehender Enttäuschung immer wieder die Hand bieten müssen, auf dem Wege zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des deutschen Volkes." Nur dann ist es ehrliche Wahrheit, wenn wir in dem vom Reichspräsidenten zur Nationalversammlung bestimmten Punkt finden, daß wir Deutschland über alles in der Welt lieben und diese Liebe, diese nationale Hochsäule durch brüderliches Zusammenhalten verstehen wollen.

Solchen Geist ausdrücken, lassen sich die Parteivertreter annehmen sein. Es ist der Geist, der uns über die Mutter erhebt und uns unsere Selbstachtung und damit die Achtung der anderen Nationen wieder gewinnen läßt.

Fortschreibung der Rede Dr. Seipels.

Vor allem müsse man seinen Handel und seinen Verkehr von den fünfzehn Fesseln befreien, die weder die Brüsseler Konferenz noch die von Porto Rosa sprengen konnten. Das gilt übrigens für ganz Mitteleuropa.

Was ist der einschlagende Weg, um Österreich zu helfen?

Die notwendigen Kredite sollen dazu dienen,

1. dem weiteren Verfall der österreichischen Währung aufzuhalten.

2. dem Staate während der übrigen Zeit die Existenz zu erleichtern.

Nichts sei natürlicher, als daß die Mächte für ihre Vertretung an der wirtschaftlichen Wiedereröffnung Österreichs und des internationalen Kapitals eine Kontrolle über die Verwendung der gewährten Kredite fordere und über die Wirtschaftspolitik im allgemeinen fordere. Er erkenne an, daß die Kontrolle unvermeidlich sei, aber sie dürfe nicht der Sonderräte Österreichs Eintrag in. Dieser Verlust der politischen Freiheit, selbst bei einem äußeren Scheine von Sonderräte wäre viel demütiger als der sofortige Verlust an Unabhängigkeit und der Anschluß an ein großes Ganzen. Dann würde Österreichs Wohl an der Souveränität eines armen Hauses teilnehmen. Auch sei eine Kontrolle nur dann anzunehmen, wenn sie sofort das Heil bringe. Die Kredite müßten gleichzeitig mit der Kontrolle beginnen, denn es könnte kein anderes Recht geben, unabhängige Staaten zu kontrollieren, als nach tatsächlich gewährter Hilfe. Dr. Seipel schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: Die österreichische Frage im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung ist eine politische Frage. Meine letzten Bemerkungen zeigen, wie wenig sich politische Erwägungen von finanziellen trennen lassen, ja wie sogar die praktische Möglichkeit und der Wert finanzieller Lösungsvorschläge durch die politische Mehrheit bestimmt werden. Die Erkenntnis, daß die österreichische Frage, das heißt die Frage, ob unser Land politisch und auf die Dauer auch wirtschaftlich unabhängig erhalten werden kann, eine politische Frage ersten Ranges ist, hat mich bewogen, vor einigen Tagen mehrere unserer Nachbarn zu besuchen, um zu hören, was sie über Österreich denken, weil ich nicht, ohne mit jedem gesprochen zu haben, vor den Völkerbund treten wollte. Meine Reise hatte aber auch noch einen anderen Zweck:

Ich gestehe es offen, eher als daß Österreichische Volk in seiner Abhängigkeit angenehm steht, wird es alles tun, um die Sklaverei und die Ketten, die es befreien, aufzubrechen.

Tat dies ohne Erschütterung des Friedens und ohne die Beziehungen der Nachbarn Österreich untereinander zu trüben, nichtst, daß die Völkerbund sorgen.

Nach der Entgegnung der Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel in der öffentlichen Sitzung des Notesstellens die Mitglieder des Rates in gehöriger Sitzung an den Bundeskanzler und den Außenminister Grünberger verschiedene Fragen, worauf sich der Rat über das einzuholende Urtersuchungsverfahren einigte.

Er sagte an, daß das Problem sowohl unter politischen, wie auch unter wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten geprüft werden soll, auch im Hinblick auf die innere Ordnung in Österreich. Zu diesem Zwecke wurde, wie bereits angekündigt, ein Ausschuß gebildet, dem ein Vertreter Österreichs, Englands und Frankreichs, sowie Italiens und der Tschechoslowakei angehören. Dieser Ausschuß ist verpflichtet sein, auch die Vertreter anderer Staaten zu hören, soweit sie an der zu behandelnden Frage interessiert sind. Außerdem stehen dem Ausschuß die Völkerbundorganisationen, sowie die wirtschaftlichen, finanziellen und juristischen Sachverständigen zur Verfügung. Der Ausschuß wird seine erste Sitzung am kommenden Freitag abhalten. (W. T. B.)

Die Bedeutung des Stinnesvertrages. Staatssekretär Müller über den Stinnes-Vertrag.

Urteil Berliner Blätter zum Stinnes-Abkommen.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 6. Sept. Der Leiter des Wiederaufbau- und Entwicklungsbüros Staatssekretär Walter Müller legte einem Berichtskolleg des "T." das der Abschluß des zwischen Stinnes und dem französischen Generalverband der Aufbauorganisationen geschlossenen Privatvertrags enthalten zu begründen sei. Der Vertrag werde auch zur politischen Erziehung der Bevölkerung zwischen Deutschland und Frankreich beitragen. Auch die Reichsregierung könne den Vertrag im allgemeinen nur günstig beurteilen, liege er doch in der Linie der von Lehrer von der deutschen Regierung betriebenen Erfüllungspolitik und sei er dazu geeignet, die Bindungen am Körper Europas zu heilen, wie Rathenau einmal gesagt hat. Der Vertrag bedürfe insofern der Zustimmung der deutschen Regierung, als die schließen muß, ob das Abkommen den Bestimmungen des Wiederaufbaus, des Bemelman- und des Gillet-Vertrags entspricht. Eine besondere Frage, die sich aus dem Stinnes-Vertrag ergebe, sei die Frage einer bestimmt enen Lieferungen von Kohlen aus Koblenz zur Verbindung der beiden Industrien Frankreichs zu liefern habe. Hier werde es noch besonderer Verhandlungen bedürfen, da vorher noch gewisse Schwierigkeiten bestellt werden müthen. Was die Bezahlungen der an die französischen Wiederaufbauorganisationen gelieferten Waren betrifft, so gebe sie nicht etwa in der Weise vor sich, wie sie sich vielleicht der Pole vorstellen könnte, nämlich, daß etwa der entsprechende Geldbetrag von Frankreich sofort auf den Tisch gelegt werde; der Vertrag für die Lieferungen werde vielmehr von der deutschen Regierung an die deutschen Lieferanten nach Eingang der französischen Nachnahmen in Papiermark bezahlt. Diese Summen werden dann der deutschen Regierung auf das Reparationskonto gutgeschrieben. Es ist anzunehmen, schloß Staatssekretär Müller, daß sich der auswärtige Ausschuß, der morgen zusammentritt, auch mit dem Stinnes-Abkommen beschäftigen wird.

Am Regierungskreisen

findet man esverständlich, daß die sozialdemokratische Presse, die früher selbst den Ausbau der Sozialleistungen, der zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs notwendig ist, gewollt hat, gegen den Stinnes-Vertrag Sturm läuft. Man sagt, daß es nicht von weitschauender Außenpolitik gezeigt, wenn aus rein innerpolitischen Gründen das immerhin wichtige erste Dokument, das eine praktische Mitarbeit der deutschen Industrie am Wiederaufbau ermöglicht, bekämpft werde, weil natürlich der Unternehmer sich einen Gewinn geschieht. Da auch die Arbeiterschaft an der Instandhaltung der deutschen Industrie in großem Maße interessiert ist, so müsse nach Ansicht nicht nur der industriellen Kreise geprüft werden, wenn der deutschen Industrie auf diesem Wege die Möglichkeit zu neuer Arbeit politisch denkenden Kreise prüft werden, wenn der deutschen Industrie auf diesem Wege die Möglichkeit zu neuer Arbeit und zu Gewinn für die Volkswirtschaft gegeben werde.

Die Entwicklung der Garantieverhandlungen. Die belgischen Delegierten beim Reichskanzler.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 6. Sept. Der Reichskanzler empfing heute mittag die belgischen Delegierten. Die Unterhaltung dauerte etwa eine halbe Stunde und endete in Gegenwart des hiesigen belgischen Gesandten statt. Dann begaben sich die Delegierten in Begleitung des Finanzministers Dr. Hermann, wo eine Besprechung von etwa 1½ Stunden Dauer in Gegenwart der Staatssekretäre Bergmann und Schröder stattfand. Am Verlaufe dieser beiden ersten Zusammenkünften wurde die Frage der Ausstellung des späteren Schatzwechsels an Belgien zunächst einmal in trockenem Augen durchgesprochen. Von deutscher Seite sind aber hierzu, wie verlautet, zunächst noch keinerlei Vorschläge unterbreitet worden. Gente nachmittags fand eine weitere Sitzung der Delegierten mit Dr. Hermann und den genannten Staatssekretären im Reichsfinanzministerium statt. Der "Voss. Zeit." zufolge ist voranzuschließen, daß die Verhandlungen heute noch zu einem bestiedigenden Abschluß führen würden.

Der gute Wille zur Verständigung.

Berlin, 6. Sept. Die Reparationsverhandlungen mit den belgischen Delegierten werden morgen fortgesetzt. Heute ist, wie wir von unrichtiger Seite hören, lediglich über die allgemeinen Grundzüge verhandelt worden. Die Einzelheiten werden erst morgen Gegenstand der Verhandlung sein. Damit wird dann erst in das eigentliche Problem eingetreten werden. Wie uns aus der Regierung naheleitenden Kreisen versichert wird, besteht zu optimistischer Beurteilung kein breiterlicher Anlaß. Genußlos wäre es aber auch eine pessimistische Aussicht berechtigt.

Die Zeitungsverleger gegen die Unterbindung der politischen Krise.

Berlin, 6. Sept. In der am 2. und 3. September in Weimar abgehaltenen Sitzung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wurde folgende Protestresolution beschlossen: Im Namen der von ihm nahezu ausnahmslos vertretenen politischen Tageszeitungen Deutschlands hat der Verein Deutscher Zeitungsverleger aus Anlaß der Beratung über die Gefahr zum Schutz der Republik der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, die Handhabung der Bestimmung des Gesetzes werde auf die besondere Eigenart der Verhältnisse und Aufgaben der deutschen politischen Tagespresse die unbedingt erforderliche Rücksicht nehmen.

Diese Erwartung hat getäuscht. Die Verwaltungspraxis hat vielmehr zahlreiche Verbote auf Grund des Gesetzes aufgetragen, ohne daß nach der Verberichtigung der Sachverständigenorganisationen der gelegentlichen Zustand für ein Verbot vorlag. Da die bisher bei den beteiligten Delegationsstellen unternommenen Schritte ohne Erfolg waren, sieht sich der Verein Deutscher Zeitungsverleger mit jenen das ganze Reich umfassenden Kreisvereinen nunmehr genötigt, die gesetzliche Defensibilität auf diese Verhältnisse außerhalb zu machen. Das bisherige Vorgehen der Verwaltungsbüroren muß in nächster Zukunft zur Unterbindung jeglicher wirkungsvollen kritischen Versprechungen und zur schlechtesten Unruhe in der politischen Öffentlichkeit führen, sowie zu vollkommener Lähmung jeder öffentlichen Veräußerung alter Wollskreise führen und damit der Verfassung des Reiches die Grundlage entziehen.

Angesichts dieser Gefahren rufen die bewaffneten Vertreter der deutschen Zeitungsverlegergesellschaft besonders auch der den Regierungen und Parlamente zu beschleunigter Aktion auf. (W. T. B.)

Die dringend notwendige Neuregelung des Zeitungsbezugs durch die Post.

Berlin, 6. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann rückte laut "Zeitung" an den Reichspostminister eine Eingabe, in der er im Interesse des Zeitungsvertriebs die Forderung aufstellt, daß die Postverwaltung mit sofortiger Wirkung die Bestimmung aufheben möge, wonach der Postbezug von Zeitungen auf ein Vierteljahr im voraus, und zwar 84 Tage vor Beginn des Betriebsjahrs, festgelegt werden müsse. Es sei für die Verleger unmöglich, die Preise für den Zug der Zeitungen im voraus für einen Zeitraum von vier Monaten festzulegen.

Berlin, 6. Sept. Die Blätter melden dem zwischen Stinnes und Hubertus abgeschlossenen Wiederaufbauvertrage die größte politische und wirtschaftliche Bedeutung bei.

Der "Berliner Volksblätter" schreibt: Der erste Eindruck, den man von diesem Vertrag abnimmt habe, sei jedenfalls infolge plumper, als man endlich einmal unmittelbar eine praktische Arbeit anstrebe, die nach den Faktoren zu urteilen, die dabei beteiligt seien, auch verdächtig werde. Wie das Blatt weiter mitteilt, wird der Reichsverband der deutschen Industrie heute das Abkommen im Praktikum und morgen im Plenum vor Beratung vorlegen.

Der "Voss. Zeit." betont, daß die Abmachungen wohl kaum ohne ausdrückliche Auskündigung der französischen Regierung getroffen worden seien können und daß insbesondere Polenard zu den Verhandlungen mit Stinnes keine Auskündigung gegeben haben müsse. Nach den Informationen des Blattes wurde auch seitens der französischen Eisenindustrie außerhalb der Reparationsfrage Verbindung mit den deutschen Industriekreisen gesucht. Von deutscher Seite habe man sich grundsätzlich zu solchen Verhandlungen bereit erklärt, jedoch müsse als Voraussetzung die Hoffnung dienen, daß die Industrie beide Gewaltänderungen in der Okkupation der Rheinlande herbeizuführen.

Das "Berliner Tageblatt" freut sich, feststellen zu können, daß das Wiederaufbaubüro Stinnes, daß Stinnes bestimmt habe, schließlich bekämpft habe, schließlich doch noch eine recht brauchbare Grundlage für den Vertrag abgesehen habe, denn sonst würde das Abkommen zweifellos nicht in dieser Form und in diesem Umfang möglich geworden sein.

Der "Vorwärts" daggen Sieht das Abkommen in der vorbereitenden Phase ebenfalls als Voraussetzung die Hoffnung auf eine sparsame Wirtschaft.

Günstige Aufnahme des Abkommens in Frankreich.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden Nachrichten") Paris, 6. Sept. Die Blätter veröffentlichen heute abend den Text des zwischen Stinnes und Hubertus abgeschlossenen Vertrages in seinem vollen Umfang, ohne allerdings größere Kommentare zu bringen. Bei einer Anfrage im besondern unterrichteten französischen Kreisen konnte der Korrespondent des "T." feststellen, daß der Vertrag hier ausführlich aufgenommen worden ist, und daß man den lebhaftesten Wunsch hat, daß ähnliche Verträge zwischen anderen französischen Interessenten und der deutschen Industrie aufzustehen kommen. Man sieht den Vertrag als ein aussichtiges Vorzeichen für die Möglichkeit an, zu einem ärgerlichen Abkommen zwischen der französischen und der deutschen Industrie an gelangen. Daß derartige Bemühungen im Gange sind, ist nicht unbekannt. Es hat den Boden gewonnen hätten.

Englische Garantien für die deutschen Schatzscheine.

London, 6. Sept. "Manchester Guardian" erklärt die Meldung, die britische Regierung werde die deutschen Schatzscheine für Belgien garantieren, für sicherheitshalber ausliehen und die unvermeidlich sein werde, wenn Belgien die von Deutschland angebotenen Sicherheiten ablehnen und die Unterlegung eines Teiles der deutschen Goldrente im Auslande fordern sollte. (W. T. B.)

Le Trocquer für ausgedehnte deutsche Sachleistungen.

Paris, 6. Sept. Die Blätter melden, daß der Minister für öffentliche Arbeiten, Le Trocquer, in einer Sitzung des Generalkomites von Görlitz-Nord folgende Erklärungen abgegeben hat: Wenn es Deutschland an Gold fehlt, so fehlt es ihm nicht an Material. Es führt amfangreich Arbeiten in der Binnenschiffahrt und für die Eisenbahnen aus. Es hat Milliarden Reichtümer aus seinem Boden herausgeholt. Wie, wenn es im Frieden den Sieg wieder zu gewinnen sucht, der ihm im Kriege entgangen ist? Es handelt sich doch darum, festzustellen, ob Deutschland nicht in Frankreich das tun kann, was es bei sich selbst tut. Was wir im Einklang mit dem Friedensvertrag von ihm fordern ist, daß seine Unternehmer, seine Arbeiter und seine Motorräder in der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Anstrengungen nicht nur in den westlichen Gebieten, sondern auch an anderen Punkten des Landes. (W. T. B.)

Das Sterben der deutschen Presse.

Baibach in Hessen, 6. Sept. Die "Baibacher Zeitung" erscheint von heute ab zweimal wöchentlich nur zweitseitig, um das Ausfallen des Erscheinend an einem Tage der Woche zu vermeiden.

Pirmasens, 6. Sept. Die "Pirmasenser Volkszeitung" ist eingegangen. Das Blatt ist damit das vierte Opfer der Zerstörung in der Stadt.

Amerikanische Meldungen über eine Verlobung des Kaisers.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 6. September. Wie aus New York gemeldet wird, veröffentlichten die Blätter des Internationalen News Service ein Telegramm ihres Berliner Korrespondenten, wonach Kaiser Wilhelm II. sich in Doorn mit der Prinzessin Hermine zu Carolath-Bentinck geborenen Prinzessin Leah ältere Linie verlobt habe. Die öffentliche Bekanntmachung der Verlobung soll am Freitagabend erst im Oktober stattfinden, und zwar nach dem Geburtstage der fröhlichen Kaiserin, Prinzessin Hermine von Doorn, der während des Krieges gefallen ist. Sie steht im 88. Lebensjahr und hat fünf Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren. — Der "Vorwärts" gibt diese Meldung vorläufig unter Vorbehalt wieder. Wie er aber an hiesiger unterrichteter Stelle hört, soll die Nachricht der amerikanischen Blätter nicht aus von der Hand zu weilen sein.

Die vollständige griechische Niederlage.

Athen, 6. Sept. Die Stimmung in Athen ist sehr niedergeschlagen, denn der diesmalige Rückzug der Griechen hat strategisch den Krieg beendet. Man hält es nicht für möglich, die verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen, weil die politische Lage sowie die Finanzen Griechenlands eine Fortsetzung des Streites unmöglich erscheinen lassen. Der Krieg nach Frieden ist in Griechenland allemal stark gegangen, obwohl man damit keinen Frieden mit den Türken will, sondern einen Waffenstillstand bis zu einem geeigneteren Zeitpunkt. Von militärischer Seite wird der Erfolg der Türken auf die türkischen Flügelzüge zurückgeführt, die ihnen von Frankreich geliefert worden seien. Die Griechen waren darüber nicht unterrichtet, und haben sich völlig von einer großen Anzahl Flügelzüge schwärmen bedroht, die von französischen Truppen geführt wurden, welche türkisch in türkische Dörfer traten.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen des Reiches.

Die Erhöhung des Getreideumlagepreises im Ernährungsausschuss.

Wahlbericht unserer Berliner Christenleitung

Berlin, 6. Sept. Der Reichstagsausschuss für Volksernährung begann seine heutige Sitzung mit einer Befreiung der wirtschaftlichen Lage. Reichswirtschaftsminister Schmidt gab einleitend einen

Uebersicht über die gegenwärtige Wirtschaftslage.

Als größtes Unglück für uns bezeichnete er den schlechten Stand der Markt. Daneben diente und die Gewaltmacht unserer Wirtschaft nicht über ihre Notlage hinwegzutun, die einmal auf der großen Passibilität unserer Handelsbilanz und sodann auf der katastrophalen Kohlenlage beruhte. Der Minister behielt sich jedoch eingehend mit der weiteren Erhöhung der Rohstoffpreise und den damit entstehenden neuen Gefahren für das Fortbestehen der Zeitungen. Der Ausschuss trat dann in die Besprechung der Ausführungen des Ministers ein.

Abg. Dr. Gildebecker (Sp.) wandte sich vor allem gegen die Zinssicherung für Tabak. Abg. Diekmann (D. S.) erläuterte die Vorschläge der Gewerkschaften zur Bekämpfung der allgemeinen Teuerung. Er empfahl der Reichsregierung rücksichtslosen Kampf gegen alle Preisszene und Schlemmerei, ansonsten Schließung aller hierzu verfallenen Güterhäuser, Bergungsanstalten, Läden und Geschäften. Das würde noch innen und außen erheblich und reizend wirken. — Abg. Schiele (D. Sp.) forderte dazu auf, die Produktivität der Landwirtschaft zu steigern; dazu gehörte ein ausdrücklicher, der Lage Rechnung tragender Preis für das Umlagegetreide. Redner begründete dann folgenden

Ausschuss:

Die Reichsregierung wird erlucht, umgedüst mit dem Getreide aus der Ernte 1922 vorgehenden Ausfällen zusammenzubauen, um mit ihm einen, den völlig veränderten Verhältnissen Rechnung tragenden neuen Preis für das erste Viertel der Umlage festzustellen. Hierbei ist von dem Grundfaktor auszugehen, daß dem Erzeuger die Getreideumlage im Syntagma der heutigen Geldentwertung erlegt werden und daß ihm ein angemessener Unterhaltsgewinn und ein Ertrag gegenüber der Steigerung der Kosten der künftigen Erzeugung gesichert werden.

Hierauf wurde die parlamentarische Kommission gewählt, die zur Bestimmung des Preises für das zweite und dritte Viertel des Umlagegetreides in dem Gesetz zur Regulierung des Verkehrs mit Getreide vorgegeben ist. In die

Kommission:

wurden gewählt für die Mehrheitssozialdemokratie Schmidt, für die Unabhängigen Dr. Herx, für das Zentrum Blüm, für die Deutschenationalen Schiele, für die Deutsche Volkspartei Cuno. Da laut Gesetz die Kommission nur eine fünfgliedrige zu sein hat, konnte entsprechend der Stärkeverteilung der Fraktionen ein Vertreter der Demokraten nicht hinzugewählt werden. Die Demokraten haben zu dieser Sache eine zustimmende Erklärung abgegeben.

Reichsnährungsminister Hesse begründete den in der vorhergehenden Diskussion aufgelaufenen Gedanken, daß unbedingt eine höhere Belagerung in der Agrarproduktion erreicht werden müsse. Die erste Grundbedingung hierzu sei, daß auch in der Amanaswirtschaft die gelieferten Mengen an Getreide die Geheimabholen anzun-

ten eines angemessenen Gewinnes und eines bestimmten Anteiles an den Wiederproduktionskosten herabsetzen. Es sei selbstverständlich, daß keine wie immer geartete Amanaswirtschaft dem Gedanken der Preissteigerung föderlich sein könne. Er werde sich aber bemühen, die Sädden, die sich im allgemeinen an die Amanaswirtschaft anknüpfen, zu befehligen oder zu mildern. Es müsse angegeben werden, daß die im Gesetz festgelegten Preise für das erste Drittel der Getreideumlage heute eine angemessene Entschädigung mehr darstellen. Deshalb müsse die soeben eingesetzte Kommission die Frage prüfen, wie die Preisgestaltung sich nun verhalten solle. Es sei auf reibungslosen Eintritt in den ersten Drittels notwendig, daß der Preis in jenseitiger Weise, die sich selbstverständlich mit dem Gesetz vertragen müsse, einer Revision unterzogen werde. Die Geldentwertung habe einige Voranzeigungen, unter denen der Preis für das erste Drittel fehlgeschlagen wurde, umgeworfen. Vielleicht sei aus formalen Gründen der im Gesetz festgelegte Preis unverändert zu lassen und statt dessen der noch nicht fixierte Preis für das zweite und dritte Drittel entsprechend an erhöhten. Bedenfalls sei es notwendig, daß die Landwirtschaft Klarheit darüber empfange, ob man ihren Verlust bei Absicherung des ersten Drittels bei der Preisfeststellung des zweiten und dritten Drittels in Rückicht ziehen wolle und deshalb bei baldiger Zusammentritt der Kommission erwünscht. Das die Landwirtschaft die im Gesetz vorgeschriebenen Mengen anbringen könnte, sei außer Zweifel, sonst würde sie so noch schwieriger produzieren, als jemals im Kriege. Aber es sei ebenso unabweisbar, daß das diesjährige Ablieferungstot für die Landwirtschaft eine stärkere Belastung darstelle als im Vorjahr, weil leider die Ernte ungünstig ausfallen sei. Allerdings dürfte man den manchmal allzu schweren Verstärkungen der interessierten Kreise nicht immer und überall blanken können.

Alljährlich erlagte sich der Ausschuss.

Die gesetzlichen Richtlinien für die Preisgestaltung im Kleinhandel.

Berlin, 6. September. Der Reichswirtschaftsminister empfing die Führer des Kleinhandels zu einer Besprechung über die Preisgestaltung. Er sagte, nach dem Standpunkt der Reichsregierung könnten die Wiederbeschaffungskosten nur dann berücksichtigt werden, wenn sie nicht der Ausdruck einer Notmarktlage seien. Der Verkaufspreis sei nach wie vor auf der Grundlage der individuellen Geschäftshandlungen zu berechnen, wie sie in Auseinandersetzung mit der amtlichen Begründung der Preisstabilisierungsordnung vom Reichsgericht entwickelt worden sind. Die Verhältnisse der Geldentwertung dürfen nicht bis zur vollen Abgeltung des eingetretenen Wertunterschiedes gehen, nur eine angemessene Verteilung der durch das Sinken der deutschen Währung herbeigeführten Kosten zwischen Händlern und Verbrauchern werde zugelassen, nicht die Abwälzung der Kostenlasten auf den Verbraucher. Der Minister sieht einen Fortschritt in den innerhalb der Händlerkette seit einiger Zeit selbstständig ausgebildeten Maßnahmen für die Preisbildung. So ziehe man z. B. als Maßstab für den Umfang der Geldentwertung den vom statistischen Reichamt monatlich herausgegebenen Lebenshaltungsindex heran, wonach der Verkäufer berechtigt ist, für eine im Juni eingekaufte und im Juli verkaufte Ware der im Vormonat des Verkaufs eingetretene Geldentwertung von z. B. 2 Prozent durch einen entsprechenden Aufschlag Rechnung zu tragen.

Das Aktionsprogramm der vereinigten Sozialisten.

Berlin, 6. Sept. "Vormärz" und "Freiheit" vereinfachen das von den Parteivorständen der beiden sozialistischen Parteien gemeinsam ausgearbeitete Aktionsprogramm der vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. In dem Programm werden folgende Kampfziele der Partei aufgestellt:

1. Staat der Republik.

In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik für den Kampf des arbeitenden Volkes den weitesten Spielraum, die sicherste Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus bietet, fordert die U. S. P. D. den schärfsten und rücksichtslosen Kampf gegen alle Bestrebungen zur Herstellung der Monarchie, Festigung der Feindschaft und Anhänger der Republik zum organisch angeschlossenen Einheitsstaate.

2. Kampf gegen die Klassenunterschiede.

Es wird die Umgestaltung des gesamten Rechtswesens nach sozialistischen Grundsätzen gefordert.

3. Finanzen und Wirtschaftspolitik.

Es werden grundlegend umfassende Finanzreformen, die auf dem Grundsatz der Quellenförderung und der Kostenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut sind, durchsetzung der Verlängerung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unter Mitwirkung der Genossenschaften, Förderung des gemeinschaftlichen Wohnungsbauens und Kontrolle der

privatwirtschaftlichen Monopole, Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Bergbaues gefordert.

4. Sozialpolitik. Es werden Schutz der Arbeitskraft durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Abwehr aller Angriffe auf den Arbeitstag, Sicherung der Koalitionsfreiheit und des Streikrechtes, Ausgestaltung des wirtschaftlichen Räteleinflusses an einer Bereitung der sozialen und wirtschaftspolitischen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten gefordert.

5. Volksgesundheit und Volkseraziehung. Es werden die Vergesellschaftung des Gesundheitswesens, der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, sowie Einschulung mit weiblichem Charakter gefordert. Die Nation ist für Privatsache zu erklären.

6. Internationale Politik. Die U. S. P. D. fordert die Fortsetzung einer Außenpolitik der Versöhnung und des Wiederaufbaus unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, Kampf gegen die imperialistische Politik, Abänderung der Friedensverträge, Überwindung der Macht- und Weltpolitik durch eine internationale Organisation, Zusammenfluß des Weltproletariats zu einer einheitlich ge- festigten Kampfgemeinschaft.

„Stella.“

Ein Schauspiel für Liebende von Goethe.
Erstaufführung im Neustädter Schauspielhaus, 5. September 1922.

Ein Schauspiel für Liebende“ hat Goethe keine „Stella“ benannt, eine Formel, an der der ganze schwärmerische Glanz der Empfindsamkeit baste. Das Herz eines 25jährigen Genies sang und klang darin den Überchwang seiner Erregungen aus. Ein Schwiebogezustand der Gefühlsruhlosigkeit erfüllte den Dichter in den letzten zwei Jahren vor Weimar, wo ihm seine Liebesstelle von Lotte Buff zu Lotte v. Stein führte und Sibylla Münch, Gustchen Stolberg, Lilli Schönenmann und keine Philologie weit, welche Weiblichkeit noch, durch alle Himmel und Höllen der Gefühle trieben. Wie wieder war sein leicht erregtes Herz, das der Jungling schon ein elend Gut auf dieser schwankenden Erde genannt hatte, so überladen von gleichzeitigen, aber verschiedenen Empfindungen für weibliche Wesen. Nichts anderes als diesen Zustand sich kreuzender Gefühle, als das Schwanken eines überempfindlichen, sengenden Herzens gab es in seinem Schauspiel für Liebende; nicht das Problem der Doppelere, nicht ein moralisches Gleichen wollte er behandeln, ganz einfach das Elend und das Glück eines Mannes zwischen zwei Frauen, die er beide liebt, quoll ihm in ein lyrisch-dramatisches Gedicht.

Wie hat man sich bemüht, die „Quellen“ des Dramas aufzudecken. Sowohl Doppelere mit Stella und Vanessa, Bürgers Doppelere zu Dorette und Mollie, Friis Tatobis Stellung zwischen seiner Gattin und Johanna Fahrländer und womöglich noch alte verschollene Dramen als Vorbilder verantwortlich zu machen. Überflüssiges Vermüthen? Was Goethe in der „Stella“ formte, war Erlebnis und Erfahrung, umgesetzt in eine theatralische Erfindung, die etwaige Wirklichkeitslinsuren verwischte. In der damaligen Reichsschule seines Schaffens war er um wirkungsvolle Bühnengestaltung nicht verlegen, so wenig, wie er um Problem oder Moral besorgt war. Siegt im Gegenstand eine sittliche Wirkung, so wird sie endlich hervorgerufen und hätte der Dichter weiter nichts im Hause, als seines Gegenstandes wirkame und kunstgemäße Behandlung.“ So dachte Goethe über den Sinn des Dramas, als er „Stella“ dichtete.

Die Heldeninnen fühlen natürlich anders. Für sie war „Stella“ ein „modernes“, also ein aufrührerisches Stück, das an sozialen Grundfesten rüttelte. Es wurde auf der Bühne umkämpft; Parodien erschienen; einer liebte einen schwächen Alt daran, in dem Stellas Onkel, Baron von Gnedel, den bösen Fernando entlarvte, ihn als Bandstreicher und

Giganten in Verhaft nahmen ließ und mit der gereiteten Stelle abschrie. „Mag auch alle der Teufel hören,“ sagte Fernando, als er abgeführt wurde. Die schnippische Lucie aber ließ sich nach all den Aufregungen ein gutes Frühstück vorbereiten.

Das war der Geist des Nationalisten Nicolai, der sich so austobte, wie kurz vorher schon noch dem „Werther“ sein Geistesverwandter Logeblatt hat später noch viel gemeiner das Schauspiel für Liebende parodiert. Aber ein edlerer Geist, der seine sittlichen Schwankungen ertrug, Schiller, hatte Goethe schon zur Aenderung des Schlusses veranlaßt. Goethe fühlte, er sei nicht für das Tragische, weil er eine langlebige Natur sei: Ihm war es möglich erschienen, daß Cecilia und Stella sich in Fernandos Liebe verloren, und erst im Abstand von zwanzig Jahren ließ er sich dazu bewegen, den zweiten Schluss zu dichten: Fernando erlebt sich, Stella nimmt Bist und stirbt allein. Dichterisch, rein empfunden einer der schlimmen Kompromisse, zu denen sich der ältere Goethe mit füherem Blute oft verleitete.

Denn dies zum Trauerspiel gewandelte Schauspiel für Liebende schwiebt in seiner ersten Fassung in einer Höhe des Gefühls, in der die verwegenen Wünsche des Herzens und ihre kühnen Lösungen möglich scheinen. „Alles um Liebe!“ Dies von Eulenbergs romanisch zu einem neuen Drama ausgeschöpften Wort ist die Substanzform für die tragisch verfehlten Herzen. Oder wie Goethe an Lili schrieb: „Empfinde hier, wie mit allmächtigem Triebe ein Herz das andere zieht und das vergebene Liebe sieht!“ Der Schauspiel des Dramas ist eben auch nicht der einer bestimmten Gesellschaftsschicht oder einer bürgerlich-sittlichen Wirklichkeit, sondern das schwankende Herz des Dichters. Ein Innenkampf wird noch außen dramatisch verkörperlt, ein Schwebzustand wird an den Dingen der „wirklichen“ Welt verfehlt. Und hier liegt die praktische Schwierigkeit des Dramas für das Verständnis wie für die Vermittlung durch die Bühne. Denn Fernando, Stella, Cecilia schwelen freilich nicht im Olystan Nebeln oder in einer erfundenen Welt des Nirgendwo, sie stehen in der ganzen Rundheit Goethescher Menschengegenstände auf irdischem Boden, sie sprechen die klare, warme Prosa des jungen Dichters, sie sind gekaut und geformt. Menschen der Zeit der Empfindsamkeit sind es, edler Wallungen süßig, starker Gefühle voll. Goethe wollte, wie er an Johanna Fahrländer schrieb, die Menschen sollten sich erkennen, „wo möglich wie ich sie erkannt habe, und sollen, wo nicht beruhiger, doch stärker in der Unruhe sein“. So dient auch die Charaktere der drei Schicksalsverschöpften gesehen und

Örtliches und Sächsisches.

Die nächste Sitzung des Landtags.

findet nunmehr endgültig am Donnerstag, den 14. d. M. mittags 12 Uhr, statt, und zwar steht auf der Tagesordnung:

1. Die Beratung über die Vorlage Nr. 156, den Entwurf eines Gesetzes über die Pflichten der Beamten und Lehrer und über Änderungen des Dienststrafrechts betr.

2. die zweite Beratung über den Antrag Arzt u. Gen. betr. Änderung der Artikel 8 und 9 der Verfassung, sowie Auflösung des Landtages, und über den Antrag Ebert u. Gen. betr. die Auflösung des Landtages. Vor dieser Plenarsitzung wird der Sonderausschuß für die Gemeindeverfassungsreform am Dienstag, den 12. d. M., noch eine Sitzung abhalten, um sich über die weitere Behandlung der Vorlage schlüssig zu werden.

Die Kritik der sächsischen Gemeindebeamten am Entwurf eines Schuhgesetzes für Sachsen.

Die Regierung beabsichtigt bekanntlich, vor der Auflösung des Landtages noch den Gesetzentwurf betreffend die Pflichten der Beamten und Lehrer durchzubringen. Es handelt sich hier um ein Gesetz, das die Beamten verpflichtet, für die verhältnismäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten. Die Grundlage zum sächsischen Gesetzentwurf hat das entsprechende Reichsgesetz abgegeben. Die sächsische Regierung wollte es aber noch auf die Lehren der Volks- und höheren Schulen, sowie auf die Professoren und Beamten der Universität ausdehnen. Der Landesverband der sächsischen Gemeindebeamten hat sich mit dem Gesetzentwurf der Regierung beschäftigt und sagt in seiner Kritik: „Die Ausdehnung der Bestimmung auch auf die Professoren der Universität läßt die Befürchtung nicht unbegründet erscheinen, daß damit die wissenschaftliche Freiheit unmöglich gemacht werden kann. Wenn eine solche Bestimmung für den Volks- und Mittelschullehrer Berechtigung haben mag, da die Möglichkeit bestehen, Kinder ihre subjektive Meinung aufzudrängen, so würde das, Hochschullehrern gegenüber angewendet, geradezu kulturstatisch wirken und die bedeutendsten Lehrer von unserer Landesuniversität vertreiben.“

Mitteilungen aus der Gesamtkräffigung

am 5. September 1922.

20 Millionen zur Kartoffelbeschaffung und Brennholzverbilligung für Winderbemitlede.

Zu dem Ortsgesetz über die Erhebung einer Kurzsteuer im Kurort Dresden-Weißer Hirsch mit angeschlossenen Vorstädten Oberlößnitz und Bühlau wird ein Beitrag genehmigt, der für Kurgäste, die ihren Wohnsitz nicht im Deutschen Reich haben, wesentliche Erhöhungen der Kursteuer vor sieht. In Erneuerungen und Verbesserungen im Linienverkehr werden 108 000 Mk. bewilligt. Zu den Schönsteinseifenbahnen werden 100 000 Mk. genehmigt. Zur Erneuerung zusätzliche für die Monate August und September bewilligt. Zum Einbau eines Brauereibades und Herstellung eines Handfertigkeitsraumes in der 70. Volksschule im Stadtteil Modrik werden 600 000 Mk. bewilligt. Man genehmigt eine Bekanntmachung, durch die die Auflösung Jugendlicher zu Lottspielvorbereitung genehmigt wird. Zu den Kosten und Gebühren des Pflegkostenartris vom 1. Juni 1922 und des Strafpenitentiärs vom 18. Oktober 1921 für die katholischen Krankenanstalten werden 75 Prozent Zuschläge bewilligt. Zur Kartoffelbeschaffung zu verbilligten Preisen und zur Brennholzverbilligung für Winderbemitlede werden vorläufig rund 20 Millionen Mark bewilligt. Das Angebot der Reichswehr, Mittwochs nachmittags auf dem Altmarkt und Sonntags vormittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz Platzmusik zu halten, wird mit Dank angenommen.

Gegen die Entchristlichung der Schule

richtet sich folgender Protest des Evangelischen Bundes:

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen protestiert auf das entschiedenste gegen die neuen Schulverordnungen des sächsischen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Nach der einen soll fünfjähriger Schulkindern an bestimmten Feiertagen ihrer Kirchen nicht mehr Gottesdienst gegeben werden. Nach der anderen soll „in den Schulen jede Art religiöser Beeinflussung außerhalb des Religionsunterrichtes unterbleiben“, dargestellt, daß „Andachten, Gebete und Kirchenlieder nur in den Religionsstunden zulässig sind“ und „allgemeine Veranstaltungen der Schule, wie Schulfesten, Aufnahmen und Entlassungen von Schülern, Einweihung und Verabschiedung von Lehrkräften und dergleichen keinen kirchlichen oder religiösen Charakter tragen dürfen“. — Der Evangelische Bund stellt fest, daß damit zunächst in den Schulen, in denen Gesamtunterricht ohne besondere Religionsstunden erzielt wird, alles Christliche trocknerischer Eltern und christlicher Kinder völlig ausgelöscht ist und daß aber auch sonst die Schulen, vielleicht auch die bis jetzt unberührten höheren Schulen zu welt-

gezeichnet, auch der sittlich so scharf verurteilte Fernando, der als Schwankender, Schweizernden doch stark in der Unruhe ist.

Wie man das freilich heute spielen soll, ist kaum zu sagen. Es gibt nur eine vollwertige künstlerische Übung dafür: die Lieberenzungs Kraft ganz geflüster, goethisch führender Darsteller, die die schöne Thätigkeit glaubhaft machen könnten, daß solch ein dichterisches Seelenstück in allen Bühnenstunden in aller Lebhaftigkeit lebensfähig sei. Denn das Spiel ist Phantastische oder Aetherliche oder bizarre zu verschieben, verbietet der reimliche, klare Realismus seines ganzen Drum und Dran. Nur kleine Klammerstücke könne die Seele des Goetheschen Dichtung im lebendigen Leibe des Dramas fühlen lassen. Es war also ein besonderes Wagner, dieses Stück, das nach Goethes eigener Meinung eben nicht ein Stück für jedermann ist, zur Eröffnung und ausdrücklich zu Volksbildungszwecken zu spielen. Man muß bei diesem Gedränge sofort den Nachkopf herunterziehen. Der Wagemut, der kaum wußte, was er wagte, und der gute Wille müssen für die Tat gelten. So allein kann man den redlichen Bemühungen des Spielteaters Völk und seinen Hilfskräften einigermaßen gerecht werden. Reiner, junger Goethe war die Aufführung des Wörter halten und seine innere Musik entzünden und können. Wenn man schon Stella in willendes Idealgerüst setzte, so doch nicht in modernes Kunstgewerbe der Ornamentik. Wenn schon eine Verwandlung im leichten Auge gespielt werden sollte, so doch nicht mit solch unnatürlichen Pfeilschäften. Die Einseideleit in Stellas Garten, als etwas Besonderes bedachtigt, durfte nicht eine solche Verwirrung von realistischen Laubgängen und stilistischen Gehängen sein. Warum wurde das Spiel mit Fernando nicht nach des Dichters Weisheit, auch mit dem Meister, durchgeführt? Die Erhöhung des Hinterzimmers war ungünstig für das Spiel. Einen sicherem Geschmack der Aufmerksamkeit vermittelte man.

Was die Darsteller anlangt, so wird man gern alle billige Rücksicht walten lassen. Der unaufdr

den Schulen gestempelt und damit Sinn und Absicht der Reichsverfassung ins Gegenteil verkehrt sind. Der Bund bedauert, daß im Kultusministerium nichtchristliche Räte zu sogenannten, die bei solchen Maßnahmen ihre Mitwirkung verlangen und ihre Verlegung an andere Stelle beantragen. Er ist aber gewiß, daß der größere Teil der sächsischen Bevölkerung die immer weiter getriebene Entchristianisierung der Schulen nicht will. Der Bund ruft das Volk schon jetzt hier durch auf, dem religiösen und christentumseinflößenden Element, mit dem gerade Sachsen, das Land der Reformation, beginnen kann, seine Antwort beizumelden und den Landtagswahl zu geben. Der Bund behält sich alles weitere vor."

Scharfe Kontrolle des Ausländerzustroms.

Das Preseamt des Volksgerichtshofs teilt mit: "Vor dem immer härter werdenden Auström von Ausländern und im Hinblick auf die immer ärger werdennde wirtschaftliche Notlage Deutschlands erachtet das Ausländeramt des Volksgerichtshofs es für seine Pflicht, die Ausländer und die Allgemeinheit darauf hinzuweisen, daß Gewehnung zur Enteile und zum Aufenthaltsnachweis nur dann erlaubt werden wird, wenn zwingende Gründe dafür vorliegen. Alle darauf zielenden Gefüche werden einer scharfen Nachprüfung unterzogen und Genehmigung wird nur dann erteilt werden, wenn die vorgebrachten Tatsachen sich dabei als glaubhaft erwiesen. Das Ausländeramt gibt insbesondere den einheimischen Gewerbetreibenden, die durch Aufnahme von Ausländern ihren Gewinn haben, anheim, zur Unterstüzung der Behörden und zur Vermeidung von Schwierigkeiten, die den Ausländern bei ungerechtfertigtem Zusammtreffen, die Ausländer, die sich an sie wegen Einreise und Aufenthalt wenden, vorher auf die Pflicht und die Geschäftsführung des Ausländeramtes aufmerksam zu machen."

— Probefahrt des Dampfers "Sachsen". Der sächsische Ministerpräsident auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack vom Stapel ließ, unternahm am Mittwoch seine Probefahrt. Die Fahrt ging weiterhin in die Nordsee bis Helgoland und landete in Domburg ihr Ende. Da Ministerpräsident Rückstiftlich verhindert war, an der Probefahrt teilzunehmen, vertrat in seinem Auftrage der Leiter der Staatskanzlei Ministerialdirektor Dr. Schulte die sächsische Regierung.

— Wechsel in der Leitung der "Sächsischen Staatszeitung". Am 5. September hat Regierungsrat Willi Doenges die Überleitung der "Sächsischen Staatszeitung" niedergelegt, die damit auf seinen Amtsnachfolger Bernhard Jolles übergegangen ist. 20 Jahre hat, wie die "Sächs. Staatszeitung" in ihrer letzten Ausgabe schreibt, der nunmehr von seinem Posten Schiedende sein manchmal recht schwieriges Amt mit Hingabe, Gewissenhaftigkeit und voller journalistischer Pflichttreue geführt und schweigt durch seine Arbeiten auf künstlerischem Gebiet und seine Tätigkeit als Theaterkritiker einen Namen von gutem Rang gemacht. Regierungsrat Doenges wird eine andererseits Beschäftigung im sächsischen Staatsdienste ausüben.

— Zum Staatskommissar für den Giroverband Sächsischer Gemeinden ist an Stelle des Geheimen Regierungsrats Dr. v. Loewen der Ministerialrat Dr. Streit im Ministerium des Innern ernannt worden.

— Augustusbrücke — Rathenau-Platz. Eine Rathenau-Straße wird Dresden nicht erhalten, wohl aber einen Rathenau-Platz, und zwar soll, wie in der letzten Gesamtansichtung entsprechend den einstimmigen Vorschlägen des Verfassungsausschusses beschlossen worden ist, der Altenplatz diese Umbenennung erfahren. Von sozialistischer Seite war befürchtet, daß eine Königs-Johann-Straße in Rathenau-Straße umzusetzen. Dies ist nun zwar nicht geschehen, es wird aber trotzdem auch in Zukunft keine Königs-Johann-Straße mehr geben, denn der Senatrat hat in derselben Sitzung beschlossen, die Straße "König", "Königin", "Kaiser" und "Prinzess" bei bestehenden Straßennamenungen wegfallen zu lassen und die Königs-Friedrich-August-Brücke wieder Augustusbrücke zu nennen.

— Papierpreis und Zeitungsnot. Als mutmaßlicher Papierpreis für den September wurde vor acht Tagen 70 Pf. per Kilogramm genannt. Vor vier Tagen nahm man an, daß der Papierpreis 75 Pf. betragen würde. Am endgültigen Rundschreiben des Druckerverbandes wird der Papierpreis für September auf 85 Pf. per Kilogramm festgesetzt. Hierauf kostet jeder Bogen Zeitungspapier im Einfuhrkunstig 127 Pf.

— Am bedürftige chemische sächsische Karabiniers hat der Verein der Karabinier-Offiziere als Verwalter der dem früheren sächsischen Regiment zugemündeten Stiftungen Sitten zu übergeben. Näheres besagt der Aufruf im heutigen Anzeigenblatt.

— Eröffnung der Glühlampenfabrik. Die Konvention der Erzeuger von Glühlampen hat die Preise für Glühlampen um weitere 18 Mark pro Stück erhöht.

— Deutsch-Österreichische Abende. Die in der Zeit vom 8. bis 15. September vom Verein für das Deutschstum im Auslande veranstalteten "Deutsch-Österreichischen Abende" versprechen für Freunde künstlerisch wert-

voller, volkskundlichen Darbietungen einen hohen Genuss. Gleichartige Gruppen junger Dichterfreunde haben fürstlich gelebend einer Tagung in Kulmbach und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Um dieses guten Zweck willen ist auch den besten Ausführungen reiche Teilnahme der Dresdner heraldisch zu wünschen. Der erste Abend findet morgen, Freitag, 14 Uhr, im Elbott statt. Karten sind in den durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen der Firma Gerling & Hochstet, sowie an der Abendkasse zu haben.

— Verluste bei einem Postamt. In der Kasse der Ausgabestelle für Wertsendungen beim Postamt I (Postplatz) ist ein Minderbetrag von rund 100 000 M. aufgetreten. Der Beamte, der für ihn aufzukommen hat, hat sich vermutlich beim Auszählen von Beiträgen auf Post- und Paketanzahlungen an Abholer geirrt. Das Postamt erlitt alle Banken, Geschäftsbüros, Dienstleistungen und Einzelgeschäfte, die am 1. oder 2. September größere Geldbezüge abgeholt haben, diese auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen und zuviel erhaltene Beiträge an den Vorsteher der Ausgabe- oder Briefannahmestelle abzugeben.

— Auf einer Wahlkreis-Dienstbesprechung am 1. September die Direktion Kuno Pratzel bei der Firma Adolfo Gitterer, 1. Bilddrucker Straße, zurückzudenken. Die Firma erhielt die treue Mitarbeiterin durch Übergabe eines Geschenks.

— Kleine kirchliche Nachrichten. Auferstehungskirche Vorstadt Plauen: Heute, Donnerstag, 8 Uhr Kirchlicher Begegnungsdienst: "Brauchen wir eine Kirche?" (Plauer Reuter). Martin-Luther-Kirche: Nächsten Sonnabend, abend 8 Uhr im Altarraum Schweige-Gottesdienst (predigende Andacht); Sonntag nachmittag 4 Uhr Kirchenkonzert zum Scherz des Oremals für die gefallenen Krieger der Parochie. Altstädte: Dorf Walde (Sopran), Walter Rehbo (Violinist), Anton Schleinig (Bariton), der Kirchenchor, Kantor Schirmer. Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Bruchmann, Nadeke, Karl-Ebert.

— Lukaskirche. 8. Orgelvoigt heute Donnerstag abends 8 Uhr, von Organist Paul Höpner, Mitwirkung: Rudolf Krombholz, Chorleiter und Kapellmeister aus Leipzig-Schönau. Werke von Bach, Daniel, Walther, Mendelssohn-Bartholdy.

— Die Tewesring und der Einzelhandel. Über dieses Thema spricht heute, Donnerstag, abend 8 Uhr im großen Gymnässium des "Johanneshof" Johann-Georgs-Allee, Professor Dr. Kötter in einer Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei. Gäste willkommen.

— Eigene Oberlausitzer Muhandibildungen wird Freitag, den 8. September, abend 8 Uhr, der um das Volkstum der Oberlausitz sehr verdiente Verfasser von "Staat und Münzen", Oberlehrer a. D. A. Matthes — Blüm's Korte — im Künsterhaus zu Görlitz bringen. Karten bei Ales.

— Der Sängerkor Chor des Volksmusikfests steht am Sonnabend im Saale des Gatholes Wöhlau beim 8. Stiftungsfest ab. Nach kurzer Beruhigungsschlafrede des 1. Vorstandes Weber brachte der ausnehmende Männerchor unter Leitung seines Chormeisters, Aufzugsberichterstatters Johannes Thöser, die Chorgedächtnisse recht wirlungsreich und tönisch zum Vortrag und erneut damit wohlverdienten Beifall. Auch die von Art. Gustav Brähmig vorbereiteten Sopranist von A. Schumann und Brähmig wurden freudig beachtet. Ein von dem Vereinsmitglied W. Tschöpfer am Schlus noch angenehme Humoristisches "Aderle" trug zur allgemeinen Heiterkeit viel bei. Dem den Vorlagen folgenden Bat wurde freudig zugesprochen.

— Vereinsberatungen. Evangelische Arbeiterversetzung. Große Friedrichstadt: Morgen, Freitag, 8 Uhr Vorstandssitzung im Gemeindesaal. Oberhenthalplatz 9. "Gibt die evangelische Arbeiterversetzung heute noch nötig?" (Berandslektüre). — Auswanderer-Verein. Bei der Generalversammlung für Jugendfürsorge. Nächsten Sonnabend Tagesschule in die Sächs. Schweiz. Treffen 47 Uhr Kuppelhalle des Hauptbahnhofes. Abend mitwirken.

— Einbruch. Am der Nacht zum 5. September und aus einem Ladengeschäft in der Bleichstraße zwei blaue Knäufe. Größe 50, lantägig gewebte Anzüge. Größe 40, 42 und 44, ein dunkelblauer Anzug, Größe 30, 24 Stück Pilot-Hosen, dunkel gestreift, 10 Halbstoff-Hosen, dunkelgrün gestreift, drei Wandstiefeln, braun, und ein Paar gelbe Spaltlederstiefel ohne Schnüre. Der Beklidente, der die Wiedererlangung der Sachen in Prozent des Wertes als Belohnung angesetzt. Die Kriminalpolizei hält hierzu um sachdienliche Mitteilungen.

— Goldpreis und Zeitungsnot. Als mutmaßlicher Papierpreis für den September wurde vor acht Tagen 70 Pf. per Kilogramm genannt. Vor vier Tagen nahm man an, daß der Papierpreis 75 Pf. betragen würde. Am endgültigen Rundschreiben des Druckerverbandes wird der Papierpreis für September auf 85 Pf. per Kilogramm festgesetzt. Hierauf kostet jeder Bogen Zeitungspapier im Einfuhrkunstig 127 Pf.

— Am bedürftige chemische sächsische Karabiniers hat der Verein der Karabinier-Offiziere als Verwalter der dem früheren sächsischen Regiment zugemündeten Stiftungen Sitten zu übergeben. Näheres besagt der Aufruf im heutigen Anzeigenblatt.

— Eröffnung der Glühlampenfabrik. Die Konvention der Erzeuger von Glühlampen hat die Preise für Glühlampen um weitere 18 Mark pro Stück erhöht.

— Deutsch-Österreichische Abende. Die in der Zeit vom 8. bis 15. September vom Verein für das Deutschstum im Auslande veranstalteten "Deutsch-Österreichischen Abende" versprechen für Freunde künstlerisch wert-

volle, volkskundliche Darbietungen einen hohen Genuss. Die sächsischen Gruppen junger Dichterfreunde haben fürstlich gelebt einer Tagung in Kulmbach und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in Dresden und seitdem in zahlreichen sächsischen Städten mit ihren in frischer Natürlichkeit padend wiedergegebenen Gedichten, Ländlern und dramatischen Szenen heraldische Freude ausgedrückt und so mit bestem Erfolge für den Bruderschaft an den Donau, für das ganze Auslandddeutschland, für den deutschen Gedanken geworben. Der Konsulat und die Ausländerbehörde in

Bundestag der Saal- und Konzertlokal-Inhaber Deutschlands.

Um diesen Tagen findet in Dresden der Bundestag der Saal- und Konzertlokal-Inhaber Deutschlands, e. V., statt, der aus dem ganzen Lande sehr stark besucht ist. Eingeladen wurde die Tagung bereits am Montag mit Ausflügen, der am Dienstag Beratungen der Delegierten folgten. Am Mittwoch vormittag begann im überfüllten Saale des "Palmengartens" die

Hauptversammlung.

Die anwesende Kollege Baum im Namen der Dresdner Saal-Inhaber mit herzlichen Worten begrüßte. Darauf eröffnete der Bundespräsident Wolter, Berlin, die Verhandlungen und richtete insbesondere Begrüßungsworte an die zahlreichen anwesenden Vertreter der Behörden.

Darauf ergriß das Wort Ministerpräsident Busch, der versicherte, daß die Wünsche der Bandesmitglieder im Rahmen des Möglichsten auch in Zukunft erfüllt werden würden. Bei der Beurteilung der Tätigkeit der Behörden dürfte nicht vergessen werden, daß diese sich innerhalb der Reichs- und Staatsverfassung zu bewegen habe und daß die Gesetze die gewollte Wirkung nicht immer ausüben könnten, weil die ältere Feste des Friedensvertrages die Voraussetzung entwicklung hemme. Stadtbaudirektor Fleck überbrachte die Grüße der Stadt Dresden. Da das Gewerbe des Verbandes eng zusammenhängt mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs, sei es selbstverständlich, daß der Rat den Verhandlungen mit Interesse folge und ihnen besten Erfolg wünsche. Der Präsident des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes, Kästner, Berlin, nahm Bezug auf die in Aussicht stehende restlose

Einigung des gesamten Gastgewerbes, die erreicht werden müsse zur Verteilung der Existenz und zur Sicherung der Standesweise. Man wolle mit den Behörden vertrauensvoll zusammenarbeiten, verlange aber, daß man seine sachmäßigen Erfahrungen jederzeit zur Verfügung stellen dürfe. Es sei beachtlich, daß Polizei ein und auf 11 Uhr festzuhalten. Die Gründe, die hierfür angeführt würden — Kohlenknappheit — seien aber nicht schlüssig. Der Taxis sei die vornehmste Form der Annäherung beider Geschlechter. Die Jugend müsse aber in ihrer überabendlichen Lebensfreude hier und dort gehemmt werden. Hierbei wolle der Wirt in erster Linie Staatsbürgern sein und eift in zweiter Linie sein Brod verdienst. Dann begrüßte die Tagung noch Stadtverordneter Oberwein für die Gewerbeamt und Kaufmann Weigandt für die Handelskammer.

Kollege Kuckelkorn, Erfurt, gab bekannt, daß am Dienstag in eingehender Beratung des Landesvorstandes und der Kommission mit den beiden Präsidenten des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes Einbereinstimmung über die grundlegenden Fragen der Vereinigung beider Verbande erzielt werde. (Vorberichter Veltz)

Nach einem eingehenden Berichte des Kollegen Kuckelkorn, über die Beschlüsse der Delegiertenversammlung, hielt Dr. jur. Linnemann, Witten-Gladbach einen Vortrag über die neue Steuerregelung und ihre Auswirkung auf das Gastgewerbe. Der Redner beschloß sich u. a. mit der

Aufschichtung und bezog die Hochsraubung als durchaus ungünstig. Kollege Kuckelkorn, Erfurt, berichtete dann über die Kulturabgabe und deren Schäden für die Saal- und Konzertlokal-Inhaber.

Durch diese von dem Geschäftsführer der Genossenschaft Deutscher Tonischer beantragte Abgabe, die von jedem freien Buch usw., von jeder freien Komposition, wann sie dargeboten werde, erhoben werden würde, sollten nördelnde Urheber unterstützt und die Kultur durch Herausgabe billiger Werke gefördert werden. Der Redner hielt den Entwurf für unannehmbar und empfahl, den vorwärtsreichenden Reichswirtschaftsrat sowie bei den Ministerien des Reiches und der Länder sofortig zu werden, daß er gut nicht erst an den Reichstag komme. Sondern Friedlich, der als Korreferent sprach, wandte sich ebenfalls nachdrücklich gegen diese Kulturabgabe, durch die der Saalinhaber ausgebettet werde.

Um weiteren Verlaufe der Tagung wurde ein Antrag Hamburg besprochen, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, die achtstündige Arbeitstage im Gastgewerbe aufzuheben. In der Begründung dieses Antrages wurde betont, daß der Achtstundentag für das Gastgewerbe nicht notwendig sei, da es sich hier zum Teil um eine Arbeitsbereitschaft hande. Andere Redner hielten den Antrag in dieser Form für bedenklich. Man beschloß, die Kommission zu beauftragen, den Antrag neu zu stellen. Bei der Versprechung eines Antrages Hannover, beim Reichspräsidenten sollte eingetreten, daß die auf Grund der Verhältnisse über die Erwerbswirtschaft verbangten Strafen den Kollegen erlassen werden, wurde mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß der Vertreter des Oberbürgermeisters in Bonn einen Kasinoausbezüger bei der französischen Besatzungsbehörde benannt hat. Der Antrag Hannover stand einstimmig Annahme, ebenso

König von Portugal, der bekanntlich später mit seinem Sohne, im Wagen sitzend, erschossen wurde, und dann verschiedene bayrische Prinzen und einmal der Kronprinz Rudolf von Österreich, Jagdgäste des Königs.

Für die Einwohner Schandau hatten diese Hochwildjagden den besonderen Vorteil, daß sie billiges Hochwildfleisch an tausen befanden. Die erledigten Tiere wurden in der Oberförsterei zu Schandau in kleineren Teilen abgegeben, und zwar für den billigen Preis von 40 Pf. das Pfund, minderwertige Stücke sogar für 25 Pf. das Pfund. Die Anwesenheit König Alberts in Schandau war für den ganzen Ort und seine Freunde auch sonst von festlicher Bedeutung. Der Sendlitz-Park am Brände der Elbe wurde mit Tausenden von Lampen illuminiert, die Kurkappe spielte fröhliche Weise, und Freunde wie Einheimische promenierten an schönen Abenden dabei. Besonders feierlich war es, wenn die Königin ihren Gemahlin in Schandau besuchte; da wurden Wasserfeuerwerke abgebrannt, und die mit Brillantspuren erleuchteten Höhen gaben ein zauberhaftes Bild. Nur wenige von den Jagdgästen des Königs, die ich im Laufe der fünfzig Jahre den Vorgang hatte, kennen zu lernen, befinden sich noch unter den Lebenden; das ist auch begreiflich, denn jüngere Jagdgäste wurden selten eingeladen. Auf dem Erinnerungsblatt, das ich bei Gelegenheit des hundertjährigen Jagdmastes in Schandau durch den Walter Bernhard Mühlig im Jahre 1895 herstellen ließ, sind schundhaft Namen verzeichnet, und von diesen achtundsechzig Persönlichkeiten leben zurzeit nur noch dreizehn, und zwar: König Friedrich August, Staatsminister von Weißig-Niechow, Vollzugspräsident le Maistre, Generaloberst v. Dausen (unzweiflich auch verschieden), General v. Treitschke, Graf Seebach, Oberstmarshall von Molitor, Graf v. Bismarck-Eichstädt, Oberstkommandeur von Criegern, Freiherr v. Burck, sowie die Förstermeister Melchner, Gina und Hahn. Von den ausgewählten Darstellungen, die bei den Jagddingen in Quislings ganz selbstverständliche waren und die noch gewürzt wurden durch besonders guten Appetit, der nach zehn bis zwölftägigen Jagdtripsagen vorhanden sein mußte, schwärmen noch heute die lebenden Jagdgäste des Königs. Ist es doch, abgesehen von der Jagdpassion, vor besonderem Wert auch für die Gesundheit, wenn die meist etwas bequemer Herren auf solchen Jagden genötigt sind, sich stundenlang bei gutem und schlechtem Wetter im Freien auszuarbeiten. Wenn man nun erst die Jagden im Hochgebirge kennen gelernt hat, bei denen man schon mit Sonnenuntergang in den Bergen zu stecken genötigt ist, auf unwegsamen Pfaden, und wenn man dann noch oben darin in einer beschleunigten Jagdhütte oft wochenlang zu übernachten gezwungen ist, dann erst kann man von wirklichen Strapazen der Hochwildjagd sprechen.

mehrere Anträge, betr. die Änderung der Aufschließungsverordnung.

15 Uhr wurden die Verhandlungen auf heute vormittag vertagt.

Die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt.

Wie aus dem Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung hervorgeht, hielt die gegenwärtige Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt, die durch das sprunghafte Steigen aller Preise und die dadurch bedingten neuen Lohnforderungen, sowie die schwierige Beschaffung von Wohnstätten infolge des augenblicklichen Wohnraumdefizites hervorgerufen wird, auch in der Berichtswoche an. Allgemein ist ein Zurückhalten in der Auforderung von Arbeitskräften zu beobachten. Der Bedarf in der Landwirtschaft an Arbeitskräften ist im Verhältnis zu den Vormonaten zurückgegangen. Trotzdem besteht noch ein außerordentlicher Mangel an gelernten Leuten unter 20 Jahren und Mängeln jeden Alters. Die Arbeitslosigkeit für Gärtner, die in den Sommermonaten nachgelassen hatte, nimmt wieder zu. In der Metallindustrie sind die allgemeinen Aussichten auf dem Arbeitsmarkt schlechter geworden. Der Mangel an guten Facharbeitern blieb jedoch bestehen. In der Textilindustrie schlägt sich im allgemeinen keine Veränderung der Lage. Der Bedarf an Arbeitskräften ist jedoch gedeckt. Auch in der Papierindustrie landen zum Teil infolge Kohlemangels Entlassungen statt. Das Sältzer- und Puderwarengewerbe zeigte sich noch aufnahmefähig. Das Holzgewerbe verzeichnete noch sehr flotten Geschäftsgang. Ganz besonders hat unter der Preissteigerung das Nahrungs- und Getränkegewerbe zu leiden. Immer mehr Kräfte dieser Berufsgruppe werden arbeitslos. Auch die Süßwarenindustrie hat infolge der Rohstoffknappheit bzw. Teuerung ihrer Produktion einschließlich eingehandelt. In der Dresdner Zigarettenindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen weiter gestiegen. Das Schuhgewerbe ist noch voll beschäftigt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat aber nachgelassen. Aufgrund der plötzlichen Preissteigerung für Leder sind verschiedene Schuhfabriken gezwungen worden, verkürzt zu arbeiten. Auch im Schuhmachergewerbe hat der Bedarf an Arbeitskräften angenommen. Die Nachfrage nach Friseuren und Friseurinnen liegt nur in Dresden nach.

Zur Ueberschichtensfrage im sächsischen Steinkohlenbergbau.

Wie bereits bekannt, hatte sich die am 27. August in Hohenstein eingehende Steierkonferenz der Vertretervereine des Alten Bergarbeiterverbandes mit 84 zu 42 Stimmen für das Verfahren von Ueberschichten der sächsischen Steinkohlenbergbau bereit erklärt. Hierzu wäre zu erwarten gewesen, daß man nach wirklich die Ueberschichten zugunsten gesommen wären, da sich an der Abstimmung ja die Betriebsräte, d. h. die berufenen Vertretungen der Arbeiterschaft, beteiligt hatten. Beider hatte die Konferenz aber den Unterhandlern für die Ueberschichtensverhandlungen keine Befreiung erachtet, in daß das am 28. August mit dem Bergbauverein Zustande gekommene Ueberschichten abzunehmen noch von der Entscheidung der Betriebsräte abhängig bleiben müsse. Die Aufnahme dieses Abkommen bei den Betriebsräten, das gleich dem Abkommen in Westfalen, entsprechen Angestelltenliste an die Arbeiter enthielt, die einer Bezahlung der Ueberschicht mit etwa 120 Mark entsprachen, zeigt leider ein recht betrübliches Bild. Die radikalsten Elemente in der Betriebschaft, oft nur einzelne Personen, haben mit aller Macht gegen das Zustandekommen der Ueberschichten gewirkt und leider hierdurch die einheitliche Aufnahme der Ueberschicht verhindert.

Augslösung der drohenden Kohlenkatastrophe im kommenden Winter, die insbesondere die älteren Schichten unterteilt haben werden, ist es in hohem Maße bedauerlich, daß die Bergarbeiter ihren gewählten Betriebsvertretungen und Betriebsföhrern in dieser wichtigen Frage die Gefolgschaft verlassen. Man wird nur hoffen dürfen, daß die kontrahierenden Elemente unter den Bergarbeitern — und deren gibt es sicher nicht wenige — sich auch auf den noch nicht betätigten Werken allmählich durchsetzen werden, und daß das Beispiel der Schäfte, die jetzt mit der Ueberschicht begonnen haben, auch für die übrigen Betriebe ein Anreiz sein wird. Die sächsischen Bergarbeiter haben sich schon mehrmals von der Ueberschicht im Kohlenbergbau ausgeschlossen, während ihre westfälischen Kameraden hierin ungleichmäßig vorgegangen sind. Die Westfälische Bergmann sich besinnen wird, dem westfälischen Kollegen nicht seine Pflicht gegenüber dem Weltganzen zu erfüllen.



Umsichtliche Bekanntmachungen.

Gebühren der Gas-, Elektricitäts- und Wasserwerke.

Gaswerke.

1. Aufstellung von Gasmetern, Größe 1 und 2, 20 Mr., Größe 3 und 4 40 Mr., Größe 5 und 6 60 Mr., Größe 7 und 8 100 Mr., Größe 9 und 10 140 Mr., Größe 11 und 12 200 Mr.

2. Prüfung von Gasanlagen mit Gasometer, Größe 1 und 2 40 Mr., Größe 3 und 4 80 Mr., Größe 5 und 6 80 Mr., Größe 7 und 8 160 Mr., Größe 9 und 10 120 Mr., Größe 11 und 12 150 Mr. und so fort um je 25 Mr. ansteigend für jede um eine Einheit höhere Größe des Gasometers.

3. Vorprüfung einer Anlage 40 Mr.

4. Nachprüfung einer Anlage 50 Mr.

5. Prüfung von Pumpen, für jeden Brenner 4 Mr., Gasflasche bei auswärtiger Prüfung 40 Mr.

6. Prüfung einer Anlage, die der Beamte an Ort und Stelle insoweit Schulde des Betriebes nicht beurteilen kann, 50 Mr.

7. Wiederauführung nicht vorliegenden Gas, nachdem die Anlage wegen Nichtausführung geschlossen war, 50 Mr.

8. Prüfung von Eisenkunst-Gasmessern, wie dieser.

Elektricitätswerke.

1. Prüfung elektrischer Anlagen und Überwachung bei bei Ausführung: a) bei Anlagen bis zu 200 Glühlampen usw. auf 200 Mr. für jede Lampe oder Gruppe bis zu 10 Glühlampen in einer Reihe, mindestens aber für jede Lampe 100 Mr.; b) bei Anlagen mit mehr als 200 Glühlampen usw. außer der Gruppe unter 10 Mr. jede weitere auch nur angelegene hundert Glühlampen 100 Mr.; c) bei Erweiterungen, Erweiterungen oder Veränderungen bereits geprüfter Anlagen mindestens 50 Mr.

2. Prüfung einer nur vorübergehenden Anwendung bleibender elektrischer Einrichtung 50 Mr.

3. Prüfung einer Holzfeueranlage vor dem Verbrauch 50 Mr.

4. Prüfung einer Anlage, die der Beamte an Ort und Stelle insoweit Schulde des Anbaus oder Herstellers nicht beurteilen oder infolge mangelhafter Ausführung nicht vorliegen kann, 100 Mr.

5. Prüfung einer Anlage bei Ausweitung von Gasfeuerlampen gegen solche anderer Hersteller 20 Mr.

6. Prüfung eines Elektricitätsmeters bis 25 Kilowatt 400 Mr., über 25 Kilowatt 500 Mr., dann die Prüfung des Meters auf Antrag des Abnehmers erfolgt und bei der Prüfung eine Überprüfung der zulässigen Leistungsgrenze nicht vorgenommen wird.

7. Nachweisung des Anfangszeitpunktes einer elektrischen Anlage, die Radmessung erfordert und bei Antrag des Abnehmers erfolgt und die Radmessung erlaubt, daß die Einwendungen nicht berücksichtigt werden.

8. Wiederauführung des Stromes, wenn die Anlage wegen Nichtausführung geschlossen worden war, 50 Mr.

9. a) Pauschalhöhe für Ausführung oder Ausweitung eines Gleisstromabnehmers, eines Unterstrahlers oder einer Schaltuhr 250 Mark; b) Pauschalhöhe für den Anschluß einer Anlage ohne Bühler, die unter Abschluß eines Pauschalabkommens geschlossen wird, 200 Mr.

Wasserwerke.

1. a) Prüfung einer neuhergestellten Privatwasserleitung mit 1 Durchfluß 200 Mr.; b) Prüfung einer Veränderung an der Privatwasserleitung unter Anwendung einer Druckprobe 120 Mr.; c) Prüfung einer privatorförmigen Privatwasserleitung ohne Druckprobe 50 Mr.;

d) Prüfung einer auswärtigen Privatwasserleitung ohne Anwendung einer Druckprobe bis zu 10 Stück Auslaufschläuchen 100 Mr., bis zu 20 Stück Auslaufschläuchen 125 Mr., bis zu 30 Stück Auslaufschläuchen 150 Mr., bis zu 40 Stück Auslaufschläuchen 175 Mr., für jede weitere 10 Stück 25 Mr. mehr; e) Prüfung einer Bauwasserleitung und Herstellung einer Pumpe 75 Mr.

2. Aufstellung oder Ausbildung von Wasserzählern mit einem Durchgang von 10 bis 25 mm 25 Mr., 25 bis 50 mm 35 Mr., 50 bis 100 mm 700 Mr., 125 bis 200 mm 1120 Mr.

3. Prüfung von Wasserzählern ohne vorhergehende Reinigung mit einem Durchgang von 10 bis 40 mm 25 Mr., von 50 bis 100 mm 70 Mr., von 125 bis 1240 Mr.

4. Reinigung und Prüfung von Wasserzählern mit einem Durchgang von 10 bis 40 mm 25 Mr., von 50 bis 100 mm 70 Mr., von 125 bis 1240 Mr.

5. Anfangserhaltung der Wasserzähler: Berechnung der benötigten Wasserzähler-Zählpunkte um Einsaftzählpunkt plus einem Anzahl von 60 Mr. o. d. einem geschafften Arbeitslohn von 125 Mr. bei Arbeiten bis zu 1/2 Stunde Dauer, von 60 Mr. bei Arbeiten bis zu 2 Stunden Dauer, von 145 Mr. bei Arbeiten über 2 Stunden Dauer.

6. Darlehen von Wasserzählern bei einer Durchgangsöffnung von 10 bis 20 mm monatlich 17,50 Mr., von 20 bis 30 mm monatlich 20,70 Mr., von 30 bis 40 mm monatlich 25,70 Mr., von 40 bis 50 mm monatlich 25,70 Mr., von 50 bis 60 mm monatlich 25,70 Mr., von 60 bis 100 mm 100 Mr.

7. Darlehen von Sandrohrzählern: a) bei täglicher Darleistung 6 Mr. pro Tag; b) bei wenigen täglicher Darleistung 100 Mr. pro Monat; c) bei täglicher Darleistung 100 Mr. pro Jahr.

8. Einfüllen und Wiederöffnen der Wasserleitung 100 Mr.

9. Problem der Ueberschübe in den Gründungsabläufen auf Antrag und Wiederauslösung der Höhe 100 Mr.

10. Ablesen von Kontrollwasserzählern: für jede Ablesung 10 Mr.

11. Prüfung einer Privatwasserleitung am Ort und Stelle ohne besondere Anzahl des Gründungsablaufs, wenn Umstände der Leitungsanlagen zulässig sind, werden bei einer Durchgangsöffnung bis zu 40 mm: 200 Mr., von 50 bis 100 mm: 300 Mr.; bei Prüfung einer Privatwasserleitung am Ort und Stelle auf Antrag des Gründungsablaufs amit einer Durchgangsöffnung bis zu 40 mm: 200 Mr., von 50 bis 100 mm: 300 Mr.

12. Prüfung von Zapfkesseln, Stoßstöpseln und ergl. in der Prüfungsstelle 100 Mr.

13. Gebühren für Abholungserinnerungen wegen rückständiger Wasserzähler, sowie Rechnungsabrechnungen in Wasserzählerzählpunkten und -zählpunkten auf Grund von Mr. abh. des Gebührenvergütungsumsatzes zum Zeitengang vom 30. April 1921 in der Basis des Netzes vom 17. Juni 1921: bei einem Rechnungsbeitrage bis 1000 Mr. für je 100 Mr. 20 Mr.; über 1000 Mr. für weitere 100 Mr. 1 Mr.

14. Gebühren für Abholungserinnerungen wegen rückständiger Wasserzähler, sowie Rechnungsabrechnungen in Wasserzählerzählpunkten und -zählpunkten auf Grund von Mr. abh. des Gebührenvergütungsumsatzes zum Zeitengang vom 30. April 1921 in der Basis des Netzes vom 17. Juni 1921: bei einem Rechnungsbeitrage bis 1000 Mr. für je 100 Mr. 20 Mr.; über 1000 Mr. für weitere 100 Mr. 1 Mr.

15. Gebühren für Abholungserinnerungen wegen rückständiger Wasserzähler, sowie Rechnungsabrechnungen in Wasserzählerzählpunkten und -zählpunkten auf Grund von Mr. abh. des Gebührenvergütungsumsatzes zum Zeitengang vom 30. April 1921 in der Basis des Netzes vom 17. Juni 1921: bei einem Rechnungsbeitrage bis 1000 Mr. für je 100 Mr. 20 Mr.; über 10

Turnen — Sport.

Vierdeport.

Berandsage für Grunewald am 7. September. 1. Rennen. 1. Primadonna (Rufusius). 2. Rödigis. 3. Panie. Tot.: 2:10. Platz 11, 19, 22:10. Werner: Malacara, Triumph II, Grabmus, Amti. — 2. Rennen. 1. Wilde Rose (D. Schneider), 2. Clement. Tot.: 15:10. Werner: Meiss (gef.). — 3. Rennen. 1. Götter (Steinrich), 2. Rompke, 3. Ratalis. Tot.: 21:10. Platz 12, 18, 12:10. Werner: Trug, Mafriport, Malch, Arietta. — 4. Rennen. 1. Rosas (Gruenius), 2. Sage, 3. Argel. Tot.: 16:10. Platz 12, 23, 12:10. Werner: Hannover, Vignas, Pöhl. Tot.: 16:10. Platz 19, 19, 12:10. Werner: Hannover, Vignas, Pöhl. Tot.: 16:10. Platz 24, 24, 12:10. Werner: Feuer, Wolpolz (ausgebr.), Vogtland. — 5. Rennen. 1. Polina (Seufzeli). 2. Santi Bernhard, 3. Parla. Tot.: 26:10. Platz 18, 20, 20:10. Werner: Kühnert, Tavasi, Winkler, Fortmann, Weißer, Chouan. — 7. Rennen. 1. Gemag (Rufusius). 2. Sinn Klein, 3. Patella. Tot.: 28:10. Platz 27, 24:10. Werner: Höhingau, Riet in die Welt.

Grefeld, 4. Cest. (Gig. Drabmels.) 1. Neuen. 1. Tollsun (Otto Müller), 2. Gerdau, 3. Grottkau. Tot.: 28:10. Platz 18, 18, 22:10. Werner: Minneländer, Tuftscha, Hartnerin, Freilicht, Ebdeng, Kuhquappe. — 2. Rennen. 1. Abt. 1. Aurora (Heiß), 2. Truhof, 3. Zwischgut. Tot.: 29:10. Platz 18, 21, 21:10. Werner: Bianca, Charlotte II, Gilentraut, Preuchen, Quanz, Gegenlaub, Tribbie, Xarin. — 3. Rennen. 1. Mein Leopold (Steinrich), 2. Balens, 3. Armin. Tot.: 22:10. Platz 21, 14, 16:10. Werner: Gisbauer, Gorgo, Taros, Kileger, Chetian, Turnwelt, Wilfögl. — 4. Rennen. 1. Liechaber (Reich), 2. Weergel, 3. Magazza. Tot.: 28:10. Platz 11, 10, 10:10. Werner: Wölfer. — 4. Rennen. 1. Orano (Sarai), 2. Manuela, 3. Baumate. Tot.: 26:10. Platz 15, 11, 10. Werner: Aumen, Kritische Tag, Maierwitz. — 5. Rennen. 1. Heldheit II (Steinrich), 2. Cetius, 3. Marielieb. Tot.: 29:10. Platz 17, 26:10. Werner: Peter, Ebenhäußer, Höglingsgräfin. — 6. Rennen. 1. Abt. 1. Oros (Otto Müller), 2. Renata, 3. Magazza. Tot.: 26:10. Platz 14, 11, 18:10. Werner: Mittia II, Eliis, Viroshka, Huedels Mücke, Aspolonia, Prometeere, Geimse. — 2. Abt. 1. Domherr (Reich), 2. Anschauhund, 3. Willi. Tot.: 26:10. Werner: Marasalino, Gambetta, Molch, Colmo, Zamora, Roda, Glycerius, Trappo.

Hannover — Hartmen, 6. Sept. (Gig. Drabmels.) 1. Rennen. 1. Gremont (Mettemer), 2. Toni III, 3. Long Mädchen. Tot.: 21:10. Platz 11, 12, 11:10. — 2. Rennen. 1. Gantzel (Vogtland), 2. Tulemann, 3. Prinzessin Aurora. Tot.: 19:10. Platz 12, 18, 12:10. — 3. Rennen. 1. Leichselin (Jaus [r.]), 2. Grüner Oliver, 3. Long Anna. Tot.: 21:10. Platz 17, 17, 20:10. — 4. Rennen. 1. Baron Battis (d. Oberhoff), 2. W. Lüttinthal, 3. Moje. Tot.: 21:10. Platz 15, 12:10. — 5. Rennen. 1. Williblume I (Vogt.), 2. Dorot, 3. Gantzen. Tot.: 20:10. Platz 22, 21:10. — 6. Rennen. 1. Windbraut (P. Doelemann), 2. Siegelgröße, 3. Sonnenfrau. Tot.: 21:10. Platz 17, 25, 21:10. — 7. Rennen. 1. Anna (d. Wiss.). 2. Dr. Attinger, 3. Baroness Oliver. Tot.: 21:10. Platz 12, 14:10.

Ein Siegerkönig von Major v. Egau-Krieger. Der bekannte,

ehemals so erfolgreiche Herrenreiter Major v. Egau-Krieger, der

im Jahre 1913 als Erster und bisher Einziger es fertig brachte,

am dem gleichen Tage in Magdeburg das erste und, durch ein

Flugzeug befürdet, im Grunewald das letzte Rennen zu ge-

winnen, hat eine glänzende sportliche Leistung vorbrachte. Trotz-

dem Herr v. Egau-Krieger im Kriege ein Bein verloren hat und

eine Prothese tragen muß, stieg er am Sonntag in Danzig in

einem Fliegerrennen in den Sessel und konnte das Rennen als

Erster beenden. Major v. Egau-Krieger hat damit sein

22. Rennen gewonnen.

Weitschlagspiele der Deutschen Turnerschaft am 9. und 10. September in Dresden.

Für die Präsentation der besten Spielmannschaften in den D. T. bilden die Weitschlagspitzen in den Turngauen, Gaugruppen, Turnkreisen die Grundlage. Es besteht ein langer Vorweg, der so manche Entwicklungen den Spielmannschaften bringt. Jede Weitschlagspitze in der erwähnten Spielorganisation der D. T. hat das Recht, ebenso in den alljährlichen Weitschlagspielen zu halten, ob aber nach einer alten Weitschlagspitze einer spielerischigen im Wetbewerb Platz machen. Nachdem in den vier Kreisgruppen Nord-, Ost-, Süd- und Westdeutschland die Weitschlagsmannschaften der Kreismeister in den jeweils zum Austrag zu bringenden Turngemeinschaften abgeschlossen sind, steht die Aufstellung an den Endspielen am 10. September in Dresden fest.

Obwohl unterhalte, spannende Kämpfe sind zu erwarten. Jede Mannschaft tritt mit seien Siegeswaffen an und wird bemüht stehen, daß Stile zu leisten und sich erfolgreich zu beweisen. Obwohl bereit ist die Durchführung der Spiele und die Kampftafel an der Konventrakte, die mit dem Wahrscheinlich des Gesetzes, dem Volkswettbewerb fabrikant, gestellt ist. In dieser komplexen Jugendstruktur wird eine jede ausdrückliche Spielmannschaft in den städtischen Wettkreis treten.

Am Schlagballtag der Männer ist der vorjährige Meister Meige aufstehen vom Männerturnverein München 1890 von seinem erbitterten Gegner Turn- und Sportverein Jahr München bereits im eigenen Turntag niedergeschlagen und Jahr München kommt als ausgezeichnete Mannschaft mit den besten Ergebnissen. Am Feldspieltag setzt sich die Mannschaft einzig, und wenn sie gute Schlagtechnik hat zu einem machen kann, büttelt der Sieg in der Vorrunde 10:10 Uhr vormittags über Turn- und Sportklub Nord, Stern Mann gegen sie. Die Wagner, im lebhaften Temperament der Rheinländer, sind auch im Heidspiel vorzüglich, im Schlagtag werden aber Männer überlegen sein. In der Vorrunde haben Gimmenhagenen Turnverein 1900 auf Turnfest Dresden, die sich ernsthaft vorgenommen hat, den Auf der Feststadt und der Gaugruppe Ostalb des Sachsenkreises, in der ein hochinteressantes Spielereignis gelassen ist und Schlagball in artlicher Blüte steht, zu wahren und in Süden zu halten. Die Sieger aus der Vorrunde kämpfen 9:15 Uhr nachmittags um die Entscheidung.

Am Schlagballtag der Frauen trifft 9:30 Uhr vormittags Turnklub Nordheim in der Vorrunde auf Männerturnverein Dresden. Beide Mannschaften im Durchschnitt kaum abhängig, zeigten sich in ihren Kreisgruppen mutiger im Schlag und im Feldspiel. Glückumstände werden hier auslöschend sein. Der Sieger hat 2:10 Uhr nachmittags der Kreis-Mannschaft Oberschlesischer Turnerschaft zum Entscheidungskampf entgegenzutreten.

Am Faustballtag der Männer treffen in der Vorrunde 9:15 Uhr vormittags Germania Altona und Turngemeinde Schwedt, 9:30 Uhr vormittags Hamburg-Rothenburgsort und

der Deutsche Meister seit 1913 Nicht-Laufbad Süß Frankfurt a. M. zusammen. Im ersten Spiel wird sich Kleistwitz überlegen zeigen; es war 1920 Kreismeister und hat auf dem glattverlaufenen Siegeszug in der Kreisgruppe Oberschlesien immer Gegner überwunden können. Ungeachtet der infolge zu vieler Spiele sich gelgenden Überanstrengung wird es zum Endspiel der durchlängten Kämpfe kommen. Hamburg-Rothenburg ist Meister im genauen Zusammenspiel unter Ausnutzung jedes Balles, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Im Faustball der Männer über 40 Jahre treffen Turnkunst und Turnverein aus dem Landkreis Lichtenau über 40 Jahre treffen aufeinander. Lichtenau bringt jeden Ball, geht wohl vorbereitet in den Kampf, wird aber gegen den alten Deutschen Meister nicht aufkommen können, gegen den alle Kunz umsonst sein wird. Sonach dürfen Kleistwitz und Frankfurt den Endkampf 3:30 Uhr nachmittags zu verteilen haben.

Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von H. Nelson.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel

Gilda Nomburg wollte ihren Vater nach dem Hafen begleiten, wo der riesige englische Linienschiffsmischer "Victoria" zur Abfahrt bereit lag. Dieser Dampfer fuhr von Sydney nach London. Der Hafen von Sydney, dessen Schönheit nur noch von der des brasiliensischen Hafens von Rio de Janeiro übertroffen wird, lag im hellen, heißen Mittagssonnechein. Man konnte teilweise von den Fenstern und Veranden der Villa Nomburg übersehen.

Villa Nomburg lag an einem der vom Hafen aufsteigenden Ufer, die, mit üppigen, zauberisch schönen Bäumen und Waldungen gesäumt, einen märchenhaften Anblick boten. Zwischen der üppigen subtropischen Vegetation lagen zahllose reizende Villen und Landhäuser. Man hatte von all diesen Gebäuden eine wundervolle Aussicht auf den landschaftlich herrlichen Hafen. Von Villa Nomburg aus konnte man bis an das Ende des Hafens sehen, wo der Wald von den Türmen und Domen Sydneys übertragt wurde. In weiter Ferne konnte man bei klarer Wetter das über die Planiv-Bucht stell aufsteigende Plateau des North Head sehen, auf dem der große Bischofsstuhl liegt.

Gilda sah mit inniger Besorgnis in das etwas bleiche, nervöse Gesicht ihres Vaters, als sie neben ihm am Fenster saß. Sie hatten noch allerlei zu besprechen vor einer langen Trennung. „Ich lasse Dich nicht gern allein reisen, lieber Vater. Doch ist es Zeit. In einer Stunde könnte ich mich zur Not reisebereit machen. Bitte, lasst mich Dich gleich nach Deutschland begleiten, wie ich Dich schon oft bat.“ Georg Nomburg schüttelte sein grauemeliertes Haupt. Sein großzügiges Gesicht, in welches das Leben seinelinnen gezeichnet hatte, wandte sich der Tochter zu und seine Augen blitzen lächelnd in die ihren. „Nein, mein Kind, es ist beschlossene Sache, dass ich diesmal noch allein reise.“

Der Krieg in Deutschland ist über doch längst zu Ende, und Du hattest mir versprochen, dass ich Dich gleich nach dem Kriege in Deine deutsche Heimat begleiten dürfe. Vor dem Kriege war ich zu jung, um Dich zu begleiten, das sehe ich ein, aber jetzt bin ich doch erwachsen“, sagte Gilda verwurzelt. „Du weisst doch, dass ich jetzt nur nach Deutschland reise, um unsere Kleidung vorzubereiten. Ich muss mich aber erst überzeugen, dass ich Dich ohne Bedenken in die neuen Verhältnisse verständigen kann. Wenn meine Gesundheit nicht einen schnellen Klimawechsel nötig macht, würde

ich hier mit Dir abwarten, bis wir sicher Nachrichten über deutsche Verhältnisse bekommen würden von Augenzeugen. Über ich habe schon zu lange gesagt und nun mich beeilen. Schon die Seereise wird mir gut tun, und wenn ich dann wieder hierher zurückkehre, nur um Dich abzuholen, dann kann ich hoffentlich wieder frisch und gesund. Und ich in Deutschland für Dich und mich nicht lebenswerte Verhältnisse, dann werden wir uns vielleicht in Holland an, wo wir das gleiche Klima finden wie in Deutschland. Selbstverständlich möchte ich meinen Lebensabend am liebsten in meiner deutschen Heimat verbringen, aber nur, wenn wir dort in Frieden leben können. Auch möchte ich erst mein Verhältnis zu meinem Bruder und seiner Familie regeln.“

„Du weißt, dass wir uns so fremd gegenüberstehen, dass er nicht einmal weiß, dass ich eine Tochter habe.“

„Ja, Vater, und es ist sehr traurig, dass Dein Bruder Dich durch sein Verhalten zwang, Dich so fremd zu ihm zu stellen.“ — Graf Nomburg runzelte die Stirn. Seine Augen blickten finstern ins Weite. „Da — er hat mich aus seiner Heimat vertrieben, wie er mich aus dem Herzen meines Vaters vertrieben hatte — er und seine Mutter. Sie haben es durch allerlei Intrigen so weit gebracht, dass mein Vater mich, den Sohn aus erster Ehe, kaum noch vor sein Angesicht setzt. Nicht einmal an sein Sterbelager riefen sie mich. Und sie erreichten es, dass mein Vater mich mit dem Pflichtteil abstand in seinem Testamente. Das alles hatte mich sehr verbittert. Aber das Schlimmste kam noch. Mein Bruder nahm mir auch noch die Frau, an der mein ganzes Herz hing. Sie wandte sich von mir, als mein Bruder das reiche Erbe meines Vaters antrat und ich nur mit dem Pflichtteil abendeten wurde.“ — „Oh, mein lieber Vater, Du hast an dieser herzlosen Frau nichts verloren, die Dich um äußerer Vorteile willen aufgab.“

Georg Nomburg lächelte und strich über Gildas Haar. „Gerücht nicht, das habe ich mir später auch gesagt. Damals aber tat es sehr weh. Ich war jung und liebte sie, weil ich ihr ideale Eigenschaften angesehen hatte.“ — „Aber das Schicksal hat Dich gerächt, lieber Vater. Du standest hier Dein Glück und wirst ein reicher Mann, während Dein Bruder mit jener herzlosen Frau und seiner leichtsinnigen Mutter das Vermögen vergiebt, das Dein Vater ihm hinterlassen hatte. Während Dein Vater sich mehrere Jahr zu Jahr vermehrte, verarmte er mehr und mehr, und schließlich musste er Dich um Hilfe ansehen. Er wäre zugrunde gegangen, hättest Du ihm nicht geholfen.“

„Alle Schuld rächt sich auf Erden, mein Kind. Auch meine Stunde kam. Und meine Stunde war, dass diese

Menschen, die mir so bitter weh getan hatten, von meiner Gnade leben müssten Jahr um Jahr. Es wäre mir keine Genugtuung gewesen, wenn ich diese Menschen ihrem Verderben preisgegeben hätte. Kraft meiner Macht über sie zwang ich sie zu einem geregelten Leben. Ich hatte schließlich mein Vermögen schwer genug erkämpft, um nicht einen Teil davon nutzlos hingeworfen. Leicht war es mir nicht geworden, hier fest zu lassen. Ich habe schwer kämpfen müssen, bevor das Glück kam, und ich kann in überraschend schneller Zeit ein großes Vermögen gewann. Wäre das nicht gelungen, dann hätte ich freilich das Experiment nicht leisten können, meinen Bruder wieder fest auf die Höhe zu heben. So konnte ich ohne Bedenken das Gut in Deutschland kaufen und meinen Bruder als Vermögen daraus ziehen. Aber ich scherte mich, weil ich ihn kannte und weil ich mich nicht noch einmal von ihm betrügen lassen wollte. Ich habe dafür geforcht, dass er sterben und arbeiten mühte, wenn er leben wollte. Und damit er nicht gewissenlos Raubbau treiben oder die Wälder entholzen konnte, hielte ich ihm in einem Geschäftsfreund einen Wurm und, dem er über alles Leidenschaft ablegen muhte. Die drei Progenie, die er mir zu zaubern hatte, sollten immer zu Verbesserungen, zur Aufschaltung nützlicher Maschinen und zur Instandhaltung der Gebäude verwendet werden. Auch darüber musste er genüge Rechenschaft ablegen. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als ständig zu arbeiten. Seine Frau musste eine gute Wirtschaftskunst werden. Ich hatte ihm kurz und bündig erklärt, dass ich meine Hand von ihm abziehen würde, wenn er das Gut nicht in Ordnung hielte. Das hat er sich dann auch angetragen und ich hatte die Freude, dass er mit seiner Familie ein sorgenloses Leben führen konnte, freilich ohne den verschwenderischen Luxus vergangener Tage. Und ich hoffe, dass er sich auch während des Krieges tapfer erhalten hat, denn die spärlichen Nachrichten, die ich während dieser Zeit auf Umrissen von seinem Geschäftsfreund erhalten, lauteten aufrücksstellend.“ (Fortsetzung folgt.)

Bei Begegnung zu Helferjahr

sollten Sie eine Zeichnung zur rechtzeitigen Vorbeugung vornehmen. Wir rufen Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, um sich von der Behandlungszeit zu überzeugen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Diese Toluba-Kerne enthalten erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von lebensfördernder Wirkung. Zu beziehen durch Pharmazeutisches Konsortium C. Wolf, Hannover. Südliche Durchgangsstadt: Lindner's Apotheke, Prager Straße; Mohren-Apotheke, Pirnaer Platz.

Vorträge

Vom 4. September bis mit 9. September, nachmittags 4 Uhr,

Ipricht im Saale des Holzpalz zur Welten Schelle, Johann-Georgen-Straße 18, eine praktische Hausfrau über:

„Die Küchenfeuerung der sparsamen Hausfrau“

Zu diesen Vorlesungen, mit denen praktische Vorführungen verknüpft sind, müssen alle Haushalte, Kleiderläden, Bekleidungsgeschäfte usw. erscheinen. Der Eintritt ist kostenfrei!

Marie-Therese

Kinder- und Säuglings-Ausstattungen

Spezialität: Handgestrickte und gehäkelte Kleider, Anzüge, Mäntel, Jacken für Damen.

Portikusstraße 11 Fernsprecher 15234

Juwelen - Brillanten - Platin Gold- und Silbergegenstände

kauft unter Diskretion

Adolf Arndt

Landhausstraße 11. Telephon 1555.

Handelsger. einget. Firma

Luxussteuer trage ich.

Die neuen

Ullstein-Alben



Felle.

Kauf: Jungen, Mädel, Kinder, Kleinkinder, Schuhmacher, Zahnarzt, Lehrer, Schneider, etc.

Ullstein: Jungen, Mädel, Kleinkinder, Zahnarzt, Lehrer, Schneider, etc.

Bino: Jungen, Mädel, Kleinkinder, Zahnarzt, Lehrer, Schneider, etc.

Jahresschau Deutscher Arbeit
Dresden.
Donnerstag den 7. September 1922
Heute! **Elite-Konzert** Heute!
des gesamten Philharmonischen Orchesters
Dirigent: Willy Neu
Solist: Harry Field (Klavir), Dresden-London.
Voransetzer: Ihr Freitag:
Dirigent Karl Pemba, Solistin Helene Jung.

Königshof-Theater Einflang 8 Uhr.
Debler Monat der M. Neumann-Gesellschaft.
Das neue große Abschieds-Programm.

Tymians Thalia-Theater
Dresden Deutsches Theater
Fabelhafter Erfolg!!! **Dresden steht Kopf!**
Tymians neuester Schlager in 4 Bildern.
Auch Samst. nachm. 11 Uhr, M. Treitel. Alther. dafür.
Vorsetzer 10.- und ab 6 Uhr im T. T. T.

SARRASANI
Täglich 7.30 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr,
Vorverkauf: Tagekasse u. Residenz-Kaufhaus.
1. Artistische Sensationen
2. Romantisches
S Manege-Schaustück
Prinz und Bettlerin.

Ball-Anzeiger.
Donnerstag den 7. September:
Drei-Strafer-Hof
Hoftheater 7 Uhr. Wöche
Balmengarten. Wöche
Weißer Adler: • Reunion. •
Weisse Mäuse
haupts. zu günstigen Preisen
Sächsisches Serumwerk, Löbauer Straße 45.

Dresdner Nachrichten
Donnerstag, 7. September 1922
Nr. 416 Seite 8

Dresdenische Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft

Umschlag der Umschulungshefte für Offiziere 1922 ab
15. September Zimmer Nr. 1, Erdgeschoss. Für die
Wiederherstellung unter dem Vorsitz des Wirkungsleiters
dieser Umschulung.
Die Direktion.

Aufruf!

Der Verein der Karabinier-Offiziere (r. u.) als Ver-
waltung der dem höheren dänischen Karabinier-Regimente
angehörenden Stiftungen hat Ihnen zu vergeben,
die Comp. Anger kommen in Frage:
Offiziere,
Unteroffiziere,
Mannschaften,
sowie Familien und Minderjährige von im
Kriege 1914/18 gefallenen Angehörigen dieses
Regiments.
Schule um Unterstellungen bis 1. Oktober leben
haben zu ziehen am Sehr. Weltmeister von Schindling-
Haus, Liebenberg am See.

Die Schule müssen einspontan entfallen:
1. den Nachwuchs der Bedürftigen und die Familien-
verhältnisse,
2. gewisse Angaben über Dienstzeit in Frieden und
Krieg, Nummer der Friedens- und Kriegs-Gruppen
(z. B. 5. [4. Gelb] Gebabroni), die Amtsde-
parte, auf denen der Betreffende beim Regemente
gekennzeichnet ist (z. B. Grünland),
Name und Minderjährige von Regimentsangehörigen
haben den Nachwuchs der Bedürftigen obdrücklich be-
stätigt vorzulegen.

Die Auszeichnung erfolgt alljährlich im Dezember.
Bewilligungen werden vom Vorstand ausgestellt.
Bedeckte auf die Schule zu ziehen der Kosten wegen
nicht erstellt werden. Für Rückwendung von Ausweis-
scheinern ist das Vorliegen bestätigt.

Der Verein der Karabinier-Offiziere.
Sohn, Generalleutnant.

Will Deine Ruh. Du angenehm gefallen,
So braucht dazu Du nur
die „Barwack“! Klingen zu hören
Herrfurth's Solliger Stahlwarenhandel
und Dampfschiffswerft
Nur Große Brüdergasse 43
(an der Sophienkirche).

Gute bringend aus Triest
Z Perserteppich
und einige Brücken
(auch defekt)
einen hohen Tagespreis zu kaufen.
M. Gutter, Albrechtstr. 11, II.
— Telefon 13331 —

Auf, nach Amerika!

Betrachten Sie die grossen Gebäude, die schönen
Hotels und die prächtigen Avenuen, segeln Sie
den Hudson hinauf und verbringen Sie eine Nacht
in einem Berglager! Besuchen Sie das historische
Boston und Philadelphia, überzeugen Sie sich von
dem amerikanischen Unternehmungsgeist Chicagos
und betrachten Sie die Industrienzentren von
Pittsburgh und Detroit! Fahren Sie in einem der
schnellen Luxuszüge nach dem fernen Westen und
sehen Sie, wie Amerika sich vor Ihnen ausbreitet!

Überall wird Sie erfrischende amerikanische
Gastfreundschaft und Höflichkeit erwarten.

Benutzen Sie zur Reise einen der Dampfer der
United States Lines, welche ein wahrer Ausdruck
sind für amerikanischen Geschmack und Be-
quemlichkeit. Diese amerikanischen Regierungs-
dampfer bieten jede Gelegenheit zur geselligen
Betätigung, zur Erholung und zur Ruhe.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen über South-
ampton, Cherbourg nach New York mit den
grössten zwischen Deutschland und Amerika ver-
kehrenden Dampfern.

MASSIGE FAHRPREISE!

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse
wegen Segelstufen und Schiffspässen Nr. 24



UNITED STATES LINES
BERLIN W 8, Unter den Linden 1
DRESDEN, Prager Straße 49
und alle bedeutenden Reisebüros.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

KAMMER-LICHT-SPIEL

VILSPRUNGER-STRASSE 29
FERNRUF 1-FOGO

Ab Donnerstag:

Eddie Polo

der Weltmeister der Sensationen

In dem

Original amerikanischen Episodenfilm

Die Seepiraten

6 Episoden

36 Akte

II. Episode:

Verborgene Gefahren

6 Akte

Eddie Polo zeigt auch in dieser Episode seine
fabelhafte Kraft und Gewandtheit bei den gefahr-
vollsten Sensationen.

Wochenags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/2, 3 Uhr.

Excelsior - Diele

Seestraße

5-Uhr - Tee
Abendkonzerte
Jazz - Band

Americ. drinks
Hirsch-Liköre
Auserles. Küche

Tanz - Darbietungen



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA 6. OKTOBER

GALCIA 28. OKTOBER

BADEN 1. DEZEMBER

TEUTOPIA 6. DEZEMBER

GALCIA, RUGIA UND TEUTOPIA führen
eine erste Kajüte, BADEN hat nur eine
einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen
vier Dampfern ist eine moderne dritte
Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauch-
zimmer, Damensalon und Schlafkammern
zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKALINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Chemnitz: Alfred Blank, Langestraße 23.

Bautzen: Ernst Sembiser, Töplerstraße 21.

Dresden: Emil Hölick, Mos-

czinskystraße 7.

Brillanten Johannesstraße 13

Gold -

Silber - Segen.

Uhren und Platin

Reparatur- und Ausstellung

Anton Rückwald

König-Albert-Straße 23

Telephone 14760

Rich. Maune

Dresden-Löbtau, Thermodor Str. 20.

Spezialfabrik für

Krankenfahrtstühle

(auch lieblos), Selbstfahr., Zimmere-

roll., mechan. Ruhestühle, Bett- u.

Lesestühle, verstells., Rückensitzen,

sow. Operat.-u. Untersuchungsstühle.

Zur Selbstabholung kaufen laufend

Platin, Gold-, Silber-

Gegenstände

J. Th. Heinze, Juwelier,

Walzenhausenstraße 33 Ringstraße 36.

Max Gnititel & Co. (E. Radunsky),

Ingenieur-Büro für elektr. Anlagen,

Dresden-R. 6, Bautzen Straße 39. (Vernigerode 14241)

Elektr. Staubsauger,

erprobte Bauart — preiswert — Vorführung auch im

eigenen Hause.

Max Gnititel & Co. (E. Radunsky),

Ingenieur-Büro für elektr. Anlagen,

Dresden-R. 6, Bautzen Straße 39. (Vernigerode 14241)

Woll-Jacken

kaufen Sie noch wie vor

am vorletzten Schleifen bei

H. Kupfermann, Frauenstr. 2a

Bergfeldhans, Baden.

Wiles Geschäft, nur po. Ware

6. 4827

Gummi

waren, Säuer, Unterlagen,

Windeln, Sprüche, 10Mie-

10Mie., Franken- u. Sauglings-

artikel kaufen man gut und

billig nur im

Berndorfhaus, Diskret

Freiburger Platz 8,

Großkumb., Frauenmeidung.

Wiles Geschäft, nur po. Ware

6. 4827

Gummi

waren, Säuer, Unterlagen,

Windeln, Sprüche, 10Mie-

10Mie., Franken- u. Sauglings-

artikel kaufen man gut und

billig nur im

Berndorfhaus, Diskret

Freiburger Platz 8,

Großkumb., Frauenmeidung.

Wiles Geschäft, nur po. Ware

6. 4827

Gummi

waren, Säuer, Unterlagen,

Windeln, Sprüche, 10Mie-

10Mie., Franken- u. Sauglings-

artikel kaufen man gut und

billig nur im

Berndorfhaus, Diskret

Freiburger Platz 8,

Großkumb., Frauenmeidung.

Wiles Geschäft, nur po. Ware

6. 4827

Gummi

waren, Säuer, Unterlagen,

Windeln, Sprüche, 10Mie-

10Mie., Franken- u. Sauglings-

artikel kaufen man gut und

billig nur im

Berndorfhaus, Diskret

Freiburger Platz 8,

Großkumb., Frauenmeidung.

Wiles Geschäft, nur po. Ware

6. 4827

